Gelsenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugestellt oder durch die Post bezogen 9000 Mk.
Einzel-Nummer 400 Mk.
Erscheint täglich, außer an Sonn- und Festtagen.
Gratis-Beilagen: „Gelsenkirchener Sonntags-Zeitung“ und „Am Herdfeuer“.
Telegramm-Adresse: Gelsenkirchener Zeitung. — Postscheck-Konto Essen Nr. 13146.
Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Ahstraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernsprech-Anschluß: Amt Gelsenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münstermann in Gelsenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit) 150 Mk., im Ortsverkehr 120 Mk., für Wohnungs- und Stellengesuche, sowie Verkäufe nicht geschäftlicher Art 80 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 500 Mark.
Für Aufnahmen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für Aufträge mittels Fernsprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Etwaiger Rabatt gilt als Kassarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 134 (Erstes Blatt) Donnerstag, den 21. Juni 1923 59. Jahrgang.

Der Ruf nach einer neuen, wirksamen Markstützung.

Sollen die Zügel schleifen?

Von J. A. Schwarz, Mitglied des Reichstags.

Seit Jahren jagt eine Enttäuschung das deutsche Volk zur andern. Immer wieder erweist sich die Hoffnung als trügerisch, daß endlich ein Lichtstrahl sein trübes Los erhelle. Welche Erwartungen hatte das konsumierende Publikum auf die Markstützungsaktion der Reichsbank im Januar gesetzt, zumal es gelang, den Dollar auf 20 000 zu halten. Die relative Markfestigkeit hatte die besten Wirkungen. Sie erzeugte alsbald bei den Konsumenten eine bessere Stimmung, — schuf eine gewisse Beruhigung, ersparte der Hausfrau die tägliche, ja stündliche Aufregung und schweren Sorgen, die im Haushalt Begleiterscheinungen der weichenden Mark geworden sind. Nun sind durch den jäh einsetzenden Entwertungsprozeß alle Hoffnungen zerschlagen. Nun zeigt sich, daß alle schönen Versprechungen der Regierungsvertreter, die Stützungsaktion mit allen Mitteln durchsetzen, nur Schall und Rauch waren. Die mutige Sprache der Regierung ist einer pessimistischen Auffassung gewichen, die den Reichsbankpräsidenten Havenstein äußern ließ, die Reichsbank sei zu schwach, eine Stützungsaktion durchzuführen, die den Reichsernährungsminister zu dem Geständnis führte, eine wirksame Beeinflussung der Preise sei nach dem erneuten Marksturz unmöglich.

Der neue Marksturz ist in seinem Ausmaß der furchtbarste, den wir bisher erleben mußten, erfreut die Schieber, den konsumierenden Volksschichten mutet er ungeheure Opfer zu, stürzt weitere Kreise in eine noch tiefere Verarmung und Verelendung, legt noch größere Entbehrungen den schwächsten Schultern auf, die bisher nur aus Mitteln der Fürsorge des Reiches oder Privater ein zu kümmerliches Leben fristen mußten. Bei fortschreitender Markentwertung können von keiner Seite die Mittel aufgebracht werden, um ihnen das schwerste und letzte Opfer für das Vaterland zu ersparen, das Opfer ihres Lebens. Und wie wird sich ein Dollarstand von 100000 und mehr bei den Gehalts- und Lohnempfängern auswirken? Mit der Schnelligkeit des Marksturzes können die Gelder nicht beschafft werden, die jene Kreise vor schwärzester Not bewahren. Bis sie bewilligt und ausbezahlt werden, ist ihr Wert in ein Nichts zerflossen.

Welche psychologischen, sozialen, hygienischen, wirtschaftlichen und politischen Wirkungen wird der jetzige Währungsverfall in den kommenden Wochen und Monaten auslösen? Schwerste Gefahren ziehen, infolge der Markentwertung am politischen Horizont herauf. Die Lebensmittelkrawalle, die vor kurzem in verschiedenen Städten sich abspielten, schrecken. Was wird werden, wenn die ungeheuere Preiswelle, die im Anzug ist, sich herangewälzt hat, wenn ein Pfund Schmalz 40 000 Mk. und mehr, das Markenbrot ein Vielfaches des heutigen Preises, ein Paar Schuhe 100 000 Mk. und mehr kostet, wenn Gas und Kohlen wegen ihres Preises nicht mehr bezahlt werden können? Ein Dollarstand von 100 000 erheischt weitere wesentliche Erhöhung der Tarife der Straßenbahn, der Eisenbahn und Post, fordert von den meisten den Verzicht auf die letzten kleinen Freuden des Lebens. Die entwertete Mark macht die blassen Wangen unserer Kinder noch bleicher, liefert weitere Scharen von ihnen der Skrofulose, Rachitis und Tuberkulose aus. Scherben und Trümmer überall!

Will die Reichsbank trotz des Fürchterlichen, das sich anfacht, trotz des Zerschlagens von Gut und Blut in den weitesten Schichten unseres gequälten Volkes, will sie trotz allem auf ihrem Golde sitzen bleiben und warten, bis sie und alles verschlungen ist, weil sie nach Ansicht ihres Präsidenten zu schwach ist, eine neue Markstützungsaktion durchzuführen? Soll wieder ein „Zu spät“ als Meilenstein — oder gar als Leichenstein — am Wege zum Grabe des deutschen Volkes aufgerichtet werden? Man setze doch in die Tat um die Worte des Reichsfinanzministers Dr. Hermes: „Die Regierung wird der Spekulation das Handwerk legen, sei es durch gesetzliche Maßnahmen, sei es durch Regulierung des Marktes.“

Der Devisenentwicklung darf die Regierung nicht tatenlos zusehen. Sie muß versuchen, dem Abwärtsgleiten der Mark einen Damm entgegenzusetzen. Selbst wenn die Kosten riesenhaft wären, müßte gehandelt werden. Die Anforderungen der Taschen der Einzelnen an den Reichssäckel für Gehälter, Löhne, Renten und Unterstützungen gehen bei einem Dollarstand von 100 000 in die Billionen. Was an Leben und Gesundheit zerschlagen wird, ist unberechenbar. Devisenverordnungen, Schaffung von Devisenzentralen, scharfe Bestimmungen u. a. m. sind nicht die Mittel, die durchgreifend helfen, wie die Vergangenheit lehrt. Nur die Markstützungsaktion in diesem Spätwinter hat bisher einen erfreulichen und ermutigenden Erfolg gezeitigt. 2½ Monate lang war es gelungen, die Mark relativ zu halten. Was damals möglich war, wird heute nicht zum Mißerfolg führen, zumal der derzeitige Dreistand der Mark weder aus der wirtschaftlichen noch aus der politischen Lage des Reiches heraus gerechtfertigt ist.

Die politischen Verhältnisse, die kommenden Verhandlungen mit der Entente, erheischen gebieterisch im Interesse des Reiches und des deutschen Volkes eine Markbesserung, fordern einen einigermaßen stabilen Marktkurs, der weit unter dem heutigen Stand liegen müßte. Eine erneute Markstützung, bei der verhindert werden muß, daß von irgendeiner Seite ein erfolgreicher Einfluß unternommen werden kann, schafft der deutschen Regierung eine bessere Position am Verhandlungstisch.

Daher lege man der Spekulation das Handwerk. Man opfere der Markstützung einen weiteren Betrag, der nach Meinung sachverständiger Kreise nicht allzu hoch zu sein braucht. Schnell und energisch muß das Problem angefaßt werden, aber nicht von verknöcherten Bürokraten, sondern von weitblickenden, erfahrenen und tatkräftigen Kaufleuten und Börsenfachmännern. Man lerne aus den Erfahrungen der ersten Stützungsaktion, gestalte die neuen Maßnahmen beweglicher und unterstütze sie durch eine Revision und eine gerechte Gestaltung der Steuergesetzgebung, durch Mittel der Gesetzgebung, der Bank- und Börsentechnik. Wenn weiter die Zügel schleifen, wenn Dr. Hermes sich nicht zur Geltung bringen kann gegen die Auffassung der Reichsbank, die treulich ihren Goldschatz hütet, dann wird für Deutschland der schwärzeste Tag in Kürze anbrechen. Hütet euch, ihr Konsuln!

Im Stadium der Verhandlungen.

Von unserm Berliner parlamentarischen Mitarbeiter.

na **Berlin**, 20. Juni 1923. (Telegr.)

Die von der Reichsregierung aufgenommenen Verhandlungen über Maßnahmen gegen den weiteren Sturz der Mark wurden heute nachmittag im Reichswirtschaftsministerium mit Vertretern der Banken, der Industrie und anderen Wirtschaftskreisen fortgesetzt. Das Ergebnis dieser Besprechungen ist allerdings erst in einigen Tagen zu erwarten, da die Verhandlungen am Donnerstag, vielleicht noch am Freitag ihren Fortgang nehmen sollen. Die Errichtung einer Devisenzentrale ist bekanntlich seit längerer Zeit Gegenstand von Erwägungen, und es ist wohl möglich, daß sich diese Erwägungen zu einem Beschluß verdichten. Was im übrigen an Einzelheiten über die beabsichtigten Maßnahmen gegen den Marksturz in der Presse mitgeteilt wurde, beruht auf Mutmaßungen und eilt zunächst den Tatsachen voraus. Irgend welche Beschlüsse sind überhaupt noch nicht gefaßt worden. Das gilt insbesondere von der Behauptung, daß eine neue Dollaranleihe beabsichtigt sei.

Endlich also hat sich die Reichsregierung veranlaßt gesehen, den Schritt zu tun, der von ihr längst hätte getan werden müssen. Es ist seltsam, daß der Reichsregierung die Erkenntnis so außerordentlich spät kommt; hoffentlich ist ihr die Erkenntnis nicht zu spät gekommen. Wir brauchen nicht zu wiederholen, daß mit kleinen Mitteln nicht zu helfen ist. Mit Erwägungen ist auch nicht zu helfen. Vor lauter Erwägungen, scheint es fast, kommt die Regierung nicht zum Handeln. Das einzige Mögliche ist, daß die Stützungsaktion mit aller Energie und allen zu Gebote stehenden Mitteln schleunigst wieder aufgenommen wird. Alles andere hat einstweilen keinen Zweck und kann höchstens nur als Nebenaktion in Betracht kommen.

Außerordentlich energisch setzt sich seit einigen Tagen auch der „Vorwärts“ für eine sofortige Wiederaufnahme der Stützungsaktion ein, daneben fordert er wertbeständige Löhne, die wertbeständige Schaffung der Steuern und die Umstellung des Etats auf Goldrechnung, die Errichtung einer Devisenzentrale, Einführung von Goldwechseln, Goldanleihen usw. Diese letzten Maßnahmen sind an sich nicht von der Hand zu weisen, bedürfen aber einer eingehenden Vorbereitung und können sich in absehbarer Zeit gar nicht auswirken. Es muß aber, darüber besteht wohl heute nirgend mehr Zweifel, sofort gehandelt werden, und das ist nur möglich mit einer neuen Markstützungsaktion, die allerdings die Fehler der letzten vermeiden und von sachverständiger Seite geführt werden muß.

Aussicht auf eine Entspannung?

Aussicht auf Verhandlungen?

Optimismus in Berlin.

* **Berlin**, 20. Juni. In Berliner diplomatischen Kreisen erwartet man nach Blättermeldungen auf Grund der aus London, Paris und Rom vorliegenden Berichte, daß die Besprechungen zwischen England und Frankreich nun doch zu einer Reparationskonferenz unter den alliierten Mächten führen werden, die wahrscheinlich noch vor Ende dieses Monats zusammentreten wird. **Man glaubt, daß England auf dieser Konferenz den Vorschlag machen wird, die Sicherungsfrage Frankreichs nach dem bekannten Plan des englischen Generals Spears einer Lösung entgegenzuführen,** eine Lösung, die sowohl von Frankreich angenommen werden könnte und doch andererseits die deutsche Souveränität so aufrechterhält, daß auch das Kabinett Dr. Cuno sich mit ihr einverstanden erklären könnte. (?) Wenn in dieser Frage gemeinsame Richtlinien festgelegt worden sind, so soll Deutschland zu diesen Verhandlungen hinzugezogen werden, um auf diese Weise zu einer endgültigen Lösung zu gelangen. Man rechnet, daß die Besprechungen unter Hinzuziehung Deutschlands frühestens Mitte Juli beginnen können.

Die belgische Reparationsantwort.

Die Lösung der Ministerkrisis wird nicht abgewartet.

∫• **Paris**, 20. Juni. (Telegr.) Der Brüsseler Berichterstatter des „Petit Parisien“ bestätigt die Meldung, die bereits ein Teil der Brüsseler Presse verbreitete, wonach der ehemalige Außenminister Jaspar die Entwirrung der Ministerkrise nicht abwarten werde, um Curzon und Poincare die belgische Antwort auf den englischen Fragebogen mitzuteilen. Nach den Eindrücken, die Theunis gestern gewann, dürfte die Ministerkrise jedenfalls nicht vor der kommenden Woche gelöst werden. Unter diesen Umständen begreife man, daß Jaspar nicht wünsche, die Uebermittlung der belgischen Antwort unnötigerweise hinauszuziehen.

Vor der Ueberreichung.

& **Paris**, 20. Juni. (Telegr.) Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris“ glaubt, daß heute vormittag die belgische Antwort durch den belgischen Botschafter am Quai d'Orsay überbracht werde. In den gemeinsamen Fragen werde die Antwort übereinstimmen, doch werde die belgische Antwort getrennt in London überreicht werden und sie werde sich auf weniger Punkte erstrecken, als die der französischen Regierung, da einzelne Fragen offenbar die belgische Regierung nicht betreffen.

Noch keine formelle Antwort.

ss **Paris**, 20. Juni. (Telegr.) Zu der von der Presse verbreiteten Nachricht, der belgische Botschafter in Paris habe heute bereits eine Antwort der belgischen Regierung an die französische Regierung übermittelt oder sie habe die Absicht gehabt, dies zu tun, wird unserem Korrespondenten heute abend an maßgebender Stelle mitgeteilt, daß die Nachricht in dieser Form nicht richtig ist. Allerdings sei der belgische Botschafter heute vormittag am Quai d'Orsay gewesen, doch dürften daraus nicht irgend welche Schlüsse gezogen werden, daß er die Antwort überreicht habe. Er habe in der letzten Zeit sehr häufig dort vorgesprochen. Man sei am Quai d'Orsay im großen und ganzen vollkommen über den belgischen Standpunkt informiert und die belgisch-französischen Besprechungen seien nunmehr in eine Phase eingetreten, die auch eine erweiterte Fortführung der französisch-englischen Verhandlungen möglich mache. Es herrsche nur noch Unklarheit darüber, ob das belgische Kabinett sich angesichts der Ministerkrise in der Lage fühlt, mit London weiter zu verhandeln. Sicherlich werde der französisch-belgische Meinungsaustausch weiter geführt werden. Der Inhalt der heutigen Besprechung, die der belgische Botschafter am Quai d'Orsay hatte, wird geheim gehalten.

*

Kabinettsrat in England.

Noch keine offizielle Erklärung.

London, 20. Juni. (Telegr.) Nach dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Telegraph“ ist für heute ein Kabinettsrat einberufen worden. Es verlaute, daß die Reparationsfrage weiter erörtert werden solle. Es sei jedoch klar, daß nach Ansicht der Regierung der Augenblick noch nicht gekommen sei, da eine offizielle Erklärung bezüglich der britischen Politik in vorteilhafter Weise abgegeben werden könne.

*

Baldwins Anstrengungen.

Eine Erklärung vor den Arbeitervertretern.

↗ **London**, 20. Juni. (Telegr.) Dem Parlamentsberichterstatter des „Daily Expreß“ zufolge gab Ministerpräsident Baldwin gegenüber den Vertretern der Arbeiterpartei und des Bergarbeiterverbandes, die ihn gestern unter Führung Ramsay Macdonals aufsuchten, um mit ihm die Frage der Kohlenindustrie zu erörtern, folgende Erklärung ab: Von grundlegender Wichtigkeit ist augenblicklich in Europa, daß eine Regelung der Ruhrfrage erfolgt. **Soweit ein Mensch irgend etwas tun kann, wende ich meine äußersten Anstrengungen an, um sie zustande zu bringen.** Die Lage im Ruhrgebiet berührt die industrielle Lage Englands nachteilig. Je eher sie geregelt wird, desto besser ist es.

Laut „Times“, die ebenso wie die übrigen Blätter die obige Meldung des „Daily Expreß“ enthalten, wurde mit Bezug auf die Zusammenkunft die größte Verschwiegenheit gewahrt. Die Abordnung wurde ersucht, keine Berichte über die Unterredung zu geben.

*

Der Wunsch nach einer Zusammenkunft.

Das Fallen des Franken.

& **London**, 20. Juni. (Telegr.) Der Pariser Berichterstatter der „Times“ schreibt, man wünsche in Paris den Zeitpunkt der Zusammenkunft zwischen Poincare und Baldwin schneller herbeizuführen. Man sei der Ansicht, daß alles beseitigt werden müßte, was die Herstellung eines Einvernehmens mit Großbritannien verzögern könne. Der französische Frank falle. In den besten Bankkreisen sei stets angenommen worden, daß die Franzosen wohl in der Lage wären, den Franken bis Mitte Juli vor Schwankungen zu bewahren, daß er aber nach dieser Zeit außer Kontrolle geraten würde, wenn keine Regelung in Aussicht stehe. Das Fallen des Franken in den letzten Tagen scheine darauf hinzuweisen, daß dieser kritische Augenblick vielleicht früher kommen werde, als erwartet wurde. Weiter sei es klar geworden, daß, was sich auch immer in Belgien ereigne, die französische Regierung nicht länger auf die vorbehaltlose Unterstützung Belgiens rechnen könne. Die belgische Forderung könne in Frankreich nicht unberücksichtigt gelassen werden. Nichts habe Frankreich seit dem Waffenstillstand so sehr betrübt, wie die Möglichkeit der Absonderung Belgiens. Ein weiterer wichtiger Faktor sei das wachsende Gefühl in Frankreich, daß ein neuer Bruch mit Großbritannien nicht wieder gutzumachen sein könnte.

Die belgische Kabinettskrisis.

Pessimistische Auffassung.

Schwierigkeiten wegen der Genter Universität.

⊙ **Paris**, 20. Juni. „Journal des Débats“ meldet über den Stand der belgischen Ministerkrise, nach einer Unterredung mit dem König hatte Theunis vorgestern abend und gestern vormittag eine Reihe von Besprechungen mit Persönlichkeiten der liberalen und katholischen Gruppe. Was das Ergebnis anlange, werde das strengste Stillschweigen beobachtet. Es verlaute jedoch, daß es den Erwartungen Theunis nicht entsprochen habe. Theunis sei auf die völlige Unnachgiebigkeit in der Frage der Genter Universität auf Seiten der flamischen Katholiken gestoßen. Heute vormittag habe dementsprechend in politischen Kreisen eine pessimistische Auffassung vorgeherrscht. Von mancher Seite wird sogar behauptet, daß Theunis angesichts der Schwierigkeiten, der der Aufbringung einer Regierungsmehrheit entgegenstünden, auf die Neubildung des Kabinetts verzichten würde. Als derjenige, der in diesem Falle die Neubildung des Kabinetts versuchen werde, wird schon jetzt Carton de Village genannt.

Der Brüsseler Berichterstatter des „Echo de Paris“ scheint es nicht für ausgeschlossen zu halten, daß ein katholisch-liberal-sozialistisches Kabinett schließlich doch gebildet werden könne. Er nennt für diesen Fall als zukünftigen Ministerpräsidenten den ehemaligen sozialistischen Ernährungsminister.

Englische Hoffnung.

Q **London**, 20. Juni. (Telegr.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, man sei zu der Hoffnung berechtigt, daß Theunis es möglich machen werde, das belgische Kabinett neu zu bilden, ohne zur Auflösung zu greifen, die die internationale Lage infolge der dadurch erfolgten Verzögerung ernstlich komplizieren würde. Falls eine Auflösung erfolge, müßte es auch für jedes Geschäftsministerium unmöglich sein, die heiklen Fragen über die Ruhr und die Reparationsfrage zum Abschluß zu führen.

*

Noch keine Lösung.

ss **Brüssel**, 20. Juni. (Telegr.) Theunis setzte heute seine Besprechungen fort. Er wird im Laufe des heutigen Tages noch den früheren Minister Brocqueville und den Präsidenten des Senats Magnette sowie den Berichterstatter der Kammer Houtard empfangen. Man glaubt, daß Theunis im Laufe des morgigen Tages seine Konferenzen beenden wird. Die Ausdehnung der Verhandlungen zwischen Theunis und den politischen Gruppen ist als ein Beweis für die Schwierigkeiten anzusehen, die Theunis bei der Bildung des neuen Kabinetts begegnen. Man ist weiterhin sehr pessimistisch, da man keine Lösung der augenblicklichen Krise sieht. Falls Theunis mit dem Zustandekommen der neuen Kabinettskombination keinen Erfolg haben sollte, zieht man in gewissen Kreisen die Bildung eines Geschäftskabinetts unter dem Vorsitz von Theunis in Betracht, dessen Aufgabe es sein würde, die Reparationsfrage, die innere Finanzfrage und das militärische Problem zu lösen, in einigen Monaten zu Neuwahlen zu schreiten. Diese letzte Kombination wird in ernsthaften politischen Kreisen für wenig wahrscheinlich gehalten.

*

)(**Brüssel**, 29. Juni. (Telegr.) „Soir“ berichtet, daß infolge der Ministerkrisis König Albert in Paris mitteilen ließ, daß er am Montag der Gedenkfeier der Schlacht von Verdun, an der Millerand teilnimmt, nicht beiwohnen könne.

Deutschland und das Papsttum

Ein katholischer Appell.

Unter der Ueberschrift „Deutschlands Schicksal und das Papsttum“ bringt die „Kölnische Volkszeitung“, einen Artikel, in welchem vom katholischen Standpunkt aus ein Appell an die Kurie gerichtet wird. In diesem beachtenswerten Aufsatz wird folgendes ausgeführt:

„Noch einmal wird die deutsche Regierung in zwölfter Stunde versuchen, das Schicksal zu wenden. Sie wird sich bereit erklären, dem verlorenen Krieg entsprechend, trotz der bereits erfolgten Amputierung reicher deutscher Lande an Mosel, Saar, Oder, Weichsel und Schiel, trotz den Vernichtung ihres Welthandels, der Fortnahme ihrer Kolonien an Zahlungen zu leisten, was aus dem verstümmelten, verarmten und zerrütteten Wirtschaftskörper noch herauszupressen ist. Ueber alle völkerrechtliche Verpflichtung hinaus wird die Regierung außer ihren eigenen Hilfsquellen die gesamte deutsche Wirtschaft, den von christlicher Staatsauffassung als unantastbar anerkannten individuellen Besitz verpfänden. Und sie wird endlich bis zur Selbstentäußerung gehen, wenn sie die Endbestimmung ihrer Leistungsfähigkeit wiederholt in die Hände eines internationalen Schiedsgerichtes zu legen bereit ist.

Das deutsche Volk weiß, daß dieses Wort das letzte ist. Deshalb wendet sein Blick sich noch einmal zu der Stelle, von der der Münchener Kirchenfürst unter dem jubelnden Beifall der katholischen Seele ausrief: „Katholische Kirche, wie bist du eine weltumspannende Großmacht des Friedens in der Einheit deines Oberhauptes.“ Das katholische Deutschland hat nie die unablässigen Bemühungen Benedikts XV. um die Wiederherstellung des Friedens verkannt; immer haben wir die schwierige Lage gewürdigt, in die der Weltkrieg, seit er Italien in seinen Strudel gerissen hatte, die Kurie brachte; immer haben wir mit gläubigem Vertrauen das objektive, von weltlichen Rücksichten unbeeinflußbare Urteil des Hl. Vaters erwartet. Der Friede aber ist nach seinem Wort „nur in öffentlichen Urkunden unterschrieben“ — in Wirklichkeit ist Krieg inmitten eines fast ausschließlich katholischen Volkes, das seit ältesten Zeiten eine treue Stütze der heiligen Kirche gewesen ist. Deswegen sehnt sich dieses leidende, bedrückte Volk so sehr nach Worten und Taten des Friedens, Worten, wie nur die höchste moralische Autorität auf Erden sie wirkungsvoll auszusprechen vermag, nach Schutz des Rechtes, nach Völkerversöhnung auf der Grundlage von Gerechtigkeit und Liebe.

In weiser Diplomatie hat Rom die Konstellation der Nachkriegsentwicklung stets nüchtern behandelt. Die mannigfachen Bestrebungen aus Frankreich, unter Abtrennung Bayerns vom Reich und unter Zusammenschluß mit Deutsch-Oesterreich eine katholische Monarchie zu restituieren, haben nie die Unterstützung der Kurie gefunden. Denn sie weiß, daß bei solcher Entwicklung der Rest des zerfallenden Deutschlands eine Diaspora bilden würde, in der es keinerlei Hoffnung auf Wiedervereinigung im Glauben jemals gäbe, und die eine akzentuierte Politik gegen Rom zu führen gezwungen sein würde. Aber Rom weiß sicher auch, daß die Katholiken Deutschlands gerade jetzt eine Aufgabe historischer Größe zu erfüllen haben, von der vielleicht die Aufrechterhaltung einer jeden christlichen Staatsordnung in Mitteleuropa abhängig sein wird.

Rom weiß, daß diese Katholiken, die einst unter Nichtachtung aller üblen Konsequenzen für sie die Rechte des Hl. Stuhles verteidigten, die durch die Bildung der stärksten Bürgerlichen Partei in jahrzehntelangen Kämpfen die unveräußerlichen Rechte ihrer hl. Kirche gegen einen omnipotenten Staat wiederherstellten; es weiß, daß dieser katholische Volksteil Brust an Brust, in vorderster Front, gegen den Ansturm einer neuen kommunistisch-bolschewistischen Weltanschauung steht, die unter ihren Trümmern bereits ein großes Reich begraben hat. Rom muß wissen, daß dieser Kampf, der an der Ruhr mit erschreckender Klarheit tägliche Fortschritte macht, nur geführt werden kann, wenn die gesamte katholische Welt Deutschlands — an ihrer Spitze die christliche Arbeiterschaft — sich dieser vernichtenden Woge mit Entschlossenheit entgegenwirft.

Wenn Rom, woran wir nicht zweifeln, diese Aufgabe von höchster Wichtigkeit vermißt, dann wird man doch auch fühlen, daß sie nur dann verwirklicht werden kann, wenn die schwache Kämpferschar unter dem Banner des Rechtes ficht, dem Banner, um das sie sich heute zur letzten Ent-

1 Dollar = 129675 Mark.

Kinderbesuch.

Von Margarete Sippel.

Als ich noch ein Kind war und mit kurzen Röcken dem Einen, während ich mitten im Leben und in der Arbeit stand, so hat meine Sorge doch dennoch um Solch ein Wiedersehen! Was du gelacht hast, kleine Gäste durch das elterliche Haus tollte, da gab es manch kleines etwas Schönes als wenn es sich nur

---

Krebsgang.

Novelle von Karl Götz.

Der Name war entfernt kein Markenzeichen. Seine

scheidung schart. Wir waren ein starkes, ein mächtiges Volk, — ein großes Volk sind wir noch heute, doch aller Macht entkleidet, ein Volk, das nicht Geschichte duldet, sondern Geschichte macht; mögen auch alle Machtfaktoren in Händen der Gegner sein. Etwas Unveräußerliches gilt es zu hüten, mit neuen Kräften zu durchtränken: den unvergänglichen Glauben an das ewige Recht."

Die Ereignisse in Bulgarien.

Bulgariens diplomatische Beziehungen.

mt. **Sofia**, 20. Juni. (Telegr.) Zankow erklärte einem Korrespondenten des „Excelsior", die Beziehungen Bulgariens zu den übrigen Staaten seien durchaus normal, auch zu Serbien. Es treffe nicht zu, daß Serbien die Anerkennung der neuen bulgarischen Regierung verweigert habe. Der Vertrag von Neuilly werde loyal erfüllt werden.

Zum Gesandten in Belgrad wurde der bisherige bulgarische Vertreter bei der Berner Ausgleichskommission ernannt. Die griechische Regierung hat ihren Geschäftsführer in Sofia beauftragt, die Beziehungen mit der neuen bulgarischen Regierung aufzunehmen. Die alliierte Militärkontrollkommission hat die bulgarische Regierung aufgefordert, das Militärkontingent auf das im Friedensvertrag vorgesehene Maß herabzusetzen. Die entsprechende Verfügung wurde bereits erlassen.

Eine staatspolitische Verlobung.

mt. **Sofia, 20. Juni.** (Telegr.) **König Boris hat sich mit einer Tochter des Königs von Rumänien, Ilena, verlobt. Der Außenminister erklärte, die bulgarische Regierung werde besonderen Wert auf die Pflege der Beziehungen zu Rumänien legen.**

Eine bewegte serbische Kammersitzung.

mt. **Belgrad, 20. Juni.** (Telegr.) **Außenminister Dr. Nintschitsch wurde in der Kammer von der Opposition heftig angegriffen. Die Regierung sei den bulgarischen Ereignissen gegenüber unentschlossen gewesen. Der Minister erwiderte, er werde die slawischen Interessen zu schützen wissen. Der Umsturz an sich bedeute keine Verletzung des Friedensvertrages. Ein Präventivkrieg gegen Bulgarien sei unmöglich und werde nur Mißbilligung finden. Pressevertretern erklärte Dr. Nintschitsch, Italien habe die bulgarische Bewegung finanziell unterstützt. Auch in Albanien werde mit italienischem Geld eine Bewegung gegen Südslawien inszeniert. Aehnlich stehe es in Mazedonien.**

Ruhr und Rhein.

Die Eisenbahnerausweisungen.

=== **Aus dem Besatzungsgebiet**, 20. Juni. In der Zeit vom 11. Januar bis 2. Juni wurden insgesamt 5764 Eisenbahner aus ihren Wohnungen verdrängt, davon 4558 aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen. Die Zahl der von der Verdrängung betroffenen Angehörigen beträgt 17 837; die Zahl der von Ausweisung betroffenen Angehörigen 11 151. Verhaftet wurden insgesamt 564, vom Kriegsgericht verurteilt 105 Eisenbahner.

)(**Frankfurt a. M.**, 19. Juni. Im Gebiet von Ober- und Niederlahnstein wurden heute 21 Eisenbahnbedienstete, der größte Teil mit Familie, ausgewiesen. Sie durften nur Kleider und Leibwäsche mitnehmen. Aus Worms wurden 148 ausgewiesen, weitere 150 werden aus Bingerbrück erwartet.

Verordnung des Reichspräsidenten

über vorläufige Unterbringung Ausgewiesener.

WTB **Berlin**, 20. Juni. Die Zahl der seit Beginn der Ruhraktion aus dem besetzten Gebiet Ausgewiesenen beläuft sich schon jetzt auf über 50000. Täglich kommen Hunderte hinzu. Es ist Ehrenpflicht des gesamten deutschen Volkes, für eine angemessene Unterkunft der Vertriebenen zu sorgen. Der Reichspräsident erließ nunmehr eine auf Artikel 48 der Reichsverfassung gestützte Verordnung vom 14. Juni, wodurch die vorläufige Unterbringung Ausgewiesener auf eine gesetzliche Grundlage gestellt wird. In der Verordnung wird die Pflicht zur Unterbringung der Verdrängten den Gemeinden auferlegt. Diese haben alle Vorkehrungen für die Unterbringung zu treffen und können ihrerseits für Zwecke der Unterbringung Räume jeder Art beanspruchen. Ausgewiesene mit Familie sollen womöglich in Kur- und Badeorten oder auf dem Lande untergebracht werden. Die Verteilung der Ausgewiesenen auf die einzelnen Gemeinden erfolgt auf Antrag der Fürsorgeorgane durch die ordentlichen Verwaltungsbehörden. Wünsche der Ausgewiesenen werden hierbei nach Möglichkeit berücksichtigt. In Orten, wo die Verpflegung zu angemessenen Preisen nicht erhaltbar ist, können die Verwaltungsbehörden den Gemeinden auch die Verpflichtung auferlegen, die Verpflegung der Ausgewiesenen sicherzustellen. Die Gemeinden können nötigenfalls von Dritten entsprechende Leistungen anfordern. Die Verordnung regelt noch die Frage der Vergütung für die gewährten Leistungen und sonstige Einzelheiten. Sie hebt ferner nachdrücklich hervor, daß die Bestimmung des Artikels 5 des Notgesetzes vom 24. Februar, wonach die Ausgewiesenen auf Wohnungszuteilung vor allen übrigen Personen Anspruch haben, aufrecht erhalten wird.

Besetzte Zuckerfabriken.

)(**Ludwigshafen**, 19. Juni. Die Zuckerfabriken in Frankenthal, Friedensau und Offstein sind gestern besetzt worden. In Offstein haben die Arbeiter den Betrieb sofort stillgelegt.

*

Msgr. Testa wieder in Essen.

=== **Essen**, 20. Juni. Wie wir hören, ist der päpstliche Delegat für das Ruhrgebiet Msgr. Testa vor einigen Tagen wieder in Essen eingetroffen.

Ein Einspruch der Arbeiter- und Angestelltenräte des Köln-Neuessener Bergwerksvereins.

)(**Essen**, 20. Juni. Die gesamten Angestellten- und Arbeiterräte des Köln-Neuessener Bergwerksvereins wenden sich in einer Entschließung an den kommandierenden General gegen die Verurteilung ihres Generaldirektors Bergrat Dr. Winkhaus und gegen Eingriffe in den Betrieb des Köln-Neuessener Bergwerksvereins. Es wird darin zum Ausdruck gebracht, daß die Unschuld des Verurteilten allein schon aus der Tatsache hervorgehe, daß selbst bei gutem Wollen und Zuwiderhandlung gegen die entgegenstehenden deutschen Gesetze die Ausführung der Befehle durch den Generaldirektor gescheitert wäre an der Arbeitsverweigerung der Angestellten und Arbeiter. Weiterhin erhebt die Entschließung Protest gegen den Eingriff in den Betrieb desselben Werkes in Altenessen und in die Freiheit deutscher Arbeiter, der darin bestand, daß eine Patrouille des Kommandos Katernberg eine Anzahl Arbeiter zwang, von Frauen und Kindern gesammelte Kohlen nach Katernberg zu schaffen. Ein dritter Fall betrifft die Festnahme des 68jährigen Arbeiters Luse, den selbst das Vorstelligwerden von 2 Abordnungen bis zur Stunde nicht befreien konnte. Die Freilassung wurde an die Bedingung geknüpft, daß sich ein anderer Arbeiter stelle.

Preußischer Landtag.

259. Sitzung.

△ **Berlin**, 20. Juni 1923. (Telegr.)

Die allgemeine Aussprache zur

dritten Lesung des Haushalts

wird fortgesetzt.

Abg. **Stieler** (Zentr.):

Die rechtradikalen Kreise würden an dem staatsrechtlichen Charakter des Reiches und der Länder nichts ändern. Dafür ist die Republik zu stark verankert. Aber auch die Linke soll nicht allzu nervös sein. Es war gut, daß der Minister gestern einmal das infame Lügengewebe zerrissen hat, das um ihn geschlungen war. Den bedauerlichen Ausschreitungen in Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund wurde durch die wirtschaftliche Not stärkster Vorschub geleistet. Die Kommunisten und Unionisten haben dies für ihre politischen Zwecke ausgebeutet. Im Hinblick auf die ungeheuerliche Entwertung der Mark wird es Aufgabe des Reiches und der Länder sein müssen, endlich einmal drakonische Maßnahmen gegen die Spekulation und den unberechtigten Devisenhandel zu ergreifen. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. **Riedel** (Dem.):

Die Welle der sozialen Not steigt immer höher und die Nutznießer dieses Zustandes sind, wenn man die Forderungen der Gewerkschaft nicht erfüllt, die Kommunisten. (Abg. Schulz-Neukölln: „Dummes Zeug!" zweimaliger Ordnungsruf.) Nicht die Erfüllungspolitik hat die Franzosen ins Ruhrgebiet geführt, sondern gerade das Aufhören der Erfüllungspolitik.

Abg. **Schlange** (D. N.)

(mit Zurufen von der Linken empfangen) erklärt, seine Partei lasse sich bei der Kritik Severing von rein sachlichen Gründen leiten. Die gestrige Rede war das Verantwortungsloseste, was er je gesprochen hat. Er hätte eine starke Warnung an das Ausland ergehen lassen müssen. Entweder siegen wir alle, oder wir gehen alle gemeinsam zu Grunde. Der Minister ist in unseren Augen ein zersetzendes Element des Staates. Für das Mißtrauensvotum ist die Volkspartei nicht zu haben, für das Vertrauensvotum wird sie sich aber auch nicht einsetzen. Schluß muß gemacht werden mit dieser Einseits—Anderseitspolitik. (Lebhafter Beifall bei den Deutschnationalen, anhaltender Lärm und Zischen links und in der Mitte.)

Abg. **Heilmann** (Soz.):

Den Kampf gegen Severing hat die deutschnationale Presse mit den unsaubersten Mitteln und mit unglaublicher Skrupellosigkeit geführt. Es ist dieselbe Methode der Mordhetze, die den Mördern Rathenaus den Stahl geschliffen hat. Ein schwerer Fehler war die Aufhebung der Zwangswirtschaft, bevor der letzte große nationale Kampf bestanden war.

Abg. Dr. **Pinkerneil** (D. V.)

bezeichnet die Ruhrbesetzung als die Konsequenz des Wirtschaftskrieges, den Frankreich gegen uns führe. Heute ist der Hunger unser schwerster Feind. Die Regelung der Lohnfrage kann Arbeiter, Angestellte und Beamte nicht befriedigen, aber der Vorwurf, die Unternehmerschaft hätte die Verhandlungen hintertrieben, ist völlig unberechtigt. Die große Koalition muß auch für die Zukunft in Preußen gelten. Alle Koalitionsparteien stehen hinter der Staatsregierung. (Beifall bei der Mehrheit.)

Ministerpräsident **Braun**:

Das Reparationsproblem ist zum Besten unseres Volkes und Vaterlandes zu lösen. Nur durch weitgehende Selbstbeherrschung und durch feste übermenschliche Selbstüberwindung. Ich stelle mich auf den Boden der Erklärung, die der Führer der Deutschen Volkspartei, Herr Dr. Stresemann, kürzlich abgegeben hat: Leben und Sterben hängt nicht davon ab, ob wir eine Milliarde mehr oder weniger Reparationen zahlen wollen, aber davon, ob Rhein und Ruhr deutsch bleiben. (Sehr wahr!) Es läßt sich in der gegenwärtigen Situation nur noch etwas erhalten, wenn alle Teile des Volkes sich damit vertraut machen, wie diese Opfer für die Selbständigkeit des Volkes zu bringen sind. Herr Bäcker hat erinnert an Oberschlesien und sein Schicksal als die Folge einer nachgiebigen Politik bezeichnet. Demgegenüber erinnere ich daran, daß diese nachgiebige Politik am 28. September 1918 begonnen hat, als Hindenburg und Ludendorff telegraphisch vom Reichskanzler den sofortigen Waffenstillstand verlangten und auf die telegraphischen Bedenken des Reichskanzlers erwiderten, daß der Waffenstillstand gleichwohl angeboten werden müsse. Ich halte es für erforderlich, hier zu erklären, daß die vom Minister des Innern nach links und rechts getroffenen Maßnahmen sich auf der Linie der Regierungspolitik bewegen, die von der großen Mehrheit des Hauses gebilligt worden ist. Die Staatsregierung steht hinter dem Minister des Innern. (Lebhafter Beifall.)

Die Aussprache wird abgebrochen.

Donnerstag 12 Uhr kleine Vorlagen, Fortsetzung der dritten Lesung des Haushalts.

Schluß 6 Uhr.

Parlamentarisches.

Das Landessteuergesetz angenommen.

⊖ **Berlin**, 20. Juni. (Telegr.) Der Reichstag nahm endgültig die Novelle um das Landessteuergesetz gegen die Stimmen der Kommunisten an. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Befreiung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer wurde dabei abgelehnt.

*

Die Abzüge bei der Einkommensteuer.

Verfünffachung der Abzüge.

)(**Berlin**, 20. Juni. Im Steuerausschuß des Reichstages wurde zur Frage der Einkommensteuerregelung allgemein die Verfünffachung der Abzüge für Werbekosten, Ehegatten und Kinder beschlossen.

*

Heraufsetzung der Diäten.

* **Berlin**, 20. Juni. (Telegr.) Nach der „Kreuzzeitung" haben alle Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der Deutschnationalen einen Antrag eingebracht, ab 1. Juli die Diäten zu bemessen in der Höhe von 25 Prozent der Gesamtgebührnisse der Gruppe 6 des Besoldungsgesetzes mit Ausnahme der Frauen- und Kinderzulage und Aufwandsgelder. Die Gruppe 6 gibt das Gehalt für die Reichsminister an und beträgt jetzt ohne Aufwandsgelder 5,7 Millionen Mark.

Aus der Zentrumspartei.

=== **Berlin**, 19. Juni 1923.

Am 16. und 17. Juni tagte im Zentrumsfraktionszimmer des Reichstages eine Sitzung des Reichsparteivorstandes, der Vorsitzenden und Generalsekretäre der Landes- und Provinzialverbände der deutschen Zentrumspartei. Veranlaßt war die Tagung durch die Notwendigkeit, ein Bild über die Lage der Partei im Lande zu gewinnen und über die dringenden politischen Tagesfragen Beratung zu pflegen. Die Sitzung des ersten Tages wurde eröffnet mit einer kurzen und herzlichen Ehrung des Abg. Herold, der bekanntlich am 16. Juni sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des Reichstages feiern konnte. Alsdann gab Generalsekretär Dr. Vockel einen Bericht über

die Tage des Reichsgeneralsekretariats

und seine Arbeiten in letzter Zeit, wobei er vornehmlich auf die Tagung der Windthorstbunde in Hildesheim Bezug nahm. Einstimmig war man in der Aussprache der Auffassung, daß das Reichsgeneralsekretariat unbedingt aufrechterhalten bleiben müsse. Es könne zwar bei seinem beschränkten Personalbestande und angesichts der Teuerung nicht mehr die früher geübte umfangreiche Arbeit auf propagandistischem Gebiete leisten, doch sei seine Weiterexistenz schon allein im Hinblick auf die Notwendigkeit der organisatorischen Zusammenfassung der Landes- und Provinzialorganisationen, im Hinblick auf die Notwendigkeit der Gewinnung des jugendlichen Nachwuchses und die Vorbereitung der nächsten Wahlen völlig außer jedem Zweifel. Die Umfrage über die Finanzierung des Reichsgeneralsekretariats und seiner Geschäfte wurde neu festgesetzt. — Auch die

Jugendtagung in Hildesheim

wurde ergiebig besprochen. Dabei kamen die Hoffnungen und das Vertrauen, das man auf den Geist und den politischen Willen der Zentrumsjugend setzt, zu unumwundenem, rückhaltlosem Ausdruck. Es wurde aber betont, daß man sich in den einzelnen Parteiorganisationen der Landjugend noch energischer annehmen müsse, als man es bisher getan habe.

Der Nachmittagssitzung am Samstag galt der Betrachtung der

außenpolitischen Lage.

Abg. Marx referierte über die Geschichte der letzten Reparationsnoten und die Besprechungen, die darüber die Fraktion mit der Regierung gepflogen hatte. Einig war man sich darin, den passiven Widerstand mit Energie fortzusetzen. Einig war man sich auch in der Auffassung, daß es für die Zentrumspartei eine Rheinlandfrage überhaupt nicht gibt.

Den nächsten Sitzungstag leitete Generalsekretär Dr. Vockel mit einem Referat grundsätzlichen Charakters über die Stellung der Partei zu den vorliegenden politischen und wirtschaftlichen Problemen ein. Die Aussprache darüber wurde vertagt, sie soll in einem engeren Kreise vorgenommen werden.

Dann sprach Reichsfinanzminister Dr. Hermes über die

Finanzlage des Reiches

und die nächsten Aufgaben der Steuerpolitik. Die Wirkungen des Geldentwertungsgesetzes fanden dabei seine besondere Aufmerksamkeit. Die eingehende Besprechung hatte das Ergebnis, daß mit Energie versucht werden müsse, auch aus außenpolitischen Gründen, das Steuereinkommen des Staates erheblich zu vermehren, um die innerdeutschen Voraussetzungen für die Sanierung des Staatshaushaltes unter allen Umständen zu verwirklichen.

Es zeigte sich im Gesamtverlauf der Tagung, daß die Zentrumspartei weit entfernt davon ist, der Abwärtsentwicklung der deutschen Dinge fatalistisch freien Lauf zu lassen, vielmehr bestrebt ist, aus Gründen des Staatswohls und der sozialen Gerechtigkeit mit nie ermüdender Energie die schweren politischen Probleme des Tages zu meistern.

Ausland.

Ein Konflikt Danzigs mit Polen.

Ausweisung von 16 Danziger Bürgern angedroht.

V **Danzig**, 19. Juni. Der polnische Generalkommissar in Danzig richtete an den Senatspräsidenten ein Schreiben, in dem er den Senat davon benachrichtigte, daß angesichts des Verbotes der Beschäftigung von 16 polnischen Staatsangehörigen in der freien Stadt Danzig seitens der Danziger Behörde, was die polnische Regierung als gleichbedeutend mit der Ausweisung erachtet, die Ausweisung von 16 Danziger Staatsangehörigen aus dem Gebiet des polnischen Staates angeordnet wurde. Hierauf richtete der Senatspräsident unterm 18. Juni an die diplomatische Vertretung der Republik Polen ein Schreiben, in dem der Senat gegen diese Maßnahme nachdrücklich Protest erhebt, da diese, abgesehen von der schwersten Schädigung der davon betroffenen unbeteiligten Danziger Staatsbürger, eine Verletzung der Danzig-polnischen Konvention vom 9. 11. 1920 darstellt, wonach sowohl Polen wie auch Danzig sich in gleicher Weise verpflichten, bei Meinungsverschiedenheiten die Entscheidung des Oberkommissars des Völkerbundes anzurufen. Das Schreiben weist nach, daß von der Danziger Verwaltung die Bestimmungen des Demobilmachungsausschusses mit äußerster Milde gehandhabt wurden. Der Senat will noch weiter gehen und erklärt sich bereit, bis auf weiteres die Beschäftigung polnischer Staatsangehörigen in Danzig ohne Prüfung des Einzelfalles zu gestatten. Bei dieser Erklärung geht jedoch der Senat von der bestimmten Voraussetzung aus, daß die Regierung der Republik Polen die angeordnete Ausweisung der 16 Danziger Staatsangehörigen mit größter Beschleunigung rückgängig machen wird.

Polen unterbindet den Fernsprechdienst mit Danzig.

)(**Danzig**, 20. Juni. (Telegr.) Das Danziger Telegraphenamt teilt mit: Seit gestern 7.15 abends hat Polen den gesamten Fernsprechverkehr mit Danzig eingestellt. Ueber die Ursache ist nichts bekannt. Zugelassen sind nur Staatsgespräche. Der Telegrammverkehr ist nicht unterbrochen.

*

Schweizerische Kritik am Völkerbund.

Debatte um den Ruhrkonflikt.

)(**Bern**, 20. Juni. **Der Nationalrat beschäftigte sich mit dem Geschäftsbericht des politischen Departements. Der Sozialist Grimm führte u. a. aus: Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti hat den wahren Geist der Verträge aufgedeckt. Dies System wird zur Balkanisierung Europas führen. Wenn man von der Wiederaufrichtung Oesterreichs spräche, so sollte man nicht vergessen, wie Oesterreich nach dem Zusammenbruch ausgeplündert wurde und wie man jetzt mit der Anleihe ein Geschäft macht, deren effektive Verzinsung auf 9,5 Prozent zu stehen kommt. In der Ruhrfrage hat die Schweiz das unzweifelhafte Recht und die Pflicht, diese Sache beim Völkerbund anhängig zu machen. Der dem Völkerbund gegenüber an den Tag gelegte Optimismus ist keineswegs berechtigt.**

Bundesrat Motta erklärte hierauf u. a.: Wir müssen bei der Lösung der internationalen Aufgaben mitwirken, niemand zu Lieb und niemand zu Leide. Die Ruhraktion ist für die Schweiz ein Unglück, aber man muß, um gerecht zu sein, diese Aktion nicht allein, sondern in Zusammenhang mit allen Vorgängen des Krieges und der Nachkriegszeit betrachten. Der Völkerbund kann unter den jetzigen Umständen nur durch sein moralisches Gewicht wirken. Ein Eingriff in den Ruhrkonflikt wäre sehr delikat, um so mehr, als Deutschland dem Völkerbund nicht angehört.

Hierauf gelangte der Fall Worowski zur Behandlung. Der Nationalrat sprach der Regierung das Vertrauen aus, indem er mit 93 gegen 6 sozialistische und kommunistische Stimmen den Antrag der Kommissionsmehrheit, der im Fall Worowski die Haltung des Bundesrats billigt, annahm.

*

Der englisch-russische Meinungsaustausch beendet.

Rußland äußert wie England seine Beschuldigung.

⊙ **Moskau**, 20. Juni. Die Antwort Tschitscherins auf das Memorandum der englischen Regierung

Blinder Haß.

Roman von Alfred Sassen.

Amerikanisches Copyreight by Greiner & Co., Berlin.
Nachdruck verboten.

Erstes Kapitel.

Auf dem hübschen Wiesenweg, der von der altersgrauen, berg- und poesieumkränzten Universitätsstadt Jena den vielbesuchten, feuchtfröhlichen Bierdörfern Ober- und Untermöllnitz zuläuft, schritt ein junger Mann in träumerisch-lässiger Haltung dahin.

Diese träumerische Haltung bildete einen seltsamen Gegensatz zu der fast peinlichen, etwas fremdländischen Eleganz seines Anzuges, einer englischen oder amerikanischen Eleganz, die auch nicht zu dem versonnenen Ausdruck des feingeschnittenen Gesichts und dem unbestimmt schweifenden Blick der blauen Augen passen wollte, aber schließlich doch der ganzen Erscheinung, die sonst vielleicht zu weiche Linien gezeigt hätte, einen eigenen Reiz verlieh.

Mitten in den Wiesen überholte der Spaziergänger einen älteren Herrn, der in seinem schlichten dunklen Rock, mit den gütig klugen Zügen, die von langjähriger Geistesarbeit sprachen, ein Geistlicher oder Lehrer sein mochte.

Der junge Mann blieb stehen und griff grüßend an den Hut.

Mit der anderen Hand deutet er über Möllnitz fort hin zu einer etwas höher gelegenen Ortschaft, über deren dunkelbaumes Dächergewirr eine nadelscharfe Turmspitze emporstach in die maienblaue, von warmen Goldtönen durchzitterte Luft des Spätnachmittags. Seitwärts von der Ortschaft hoben sich in lieblichem Landschaftsbild auf halber Bergeshöhe die grauen Ueberreste einer Burg in den klaren Himmel.

„Bitte — das dort ist doch Lobeda?" erklang in fremdländischem Tonfall eine Frage aus dem jungen, von blondem Schnurrbart überschatteten Mund. „Ich bin doch auf dem rechten Wege zu dem Städtchen —?"

„Auf dem rechten Wege," bestätigte der alte Herr im schlichten Rock freundlich. „Lobeda ist auch mein Ziel, und wenn es Ihnen recht ist —"

Der andere fiel ein: „Aber gern schließ ich mich Ihnen an, wenn Sie gestatten. Ich darf Sie dann vielleicht auch mit einer oder der anderen Frage behelligen. Das heißt — um mir die rechte Antwort darauf geben zu können, müßten Sie nicht nur wissen, wie es gegenwärtig in Lobeda aussieht, sondern auch die Vergangenheit einiger Bewohner — vielleicht ehemaliger Bewohner — des Ortes dürfte Ihnen nicht unbekannt sein —"

Der alte Herr nickte gemütlich mit dem Kopfe. „Sie haben es da gut getroffen. Ich bin in Lobeda geboren und mein Schicksal hat es gewollt, daß mich das Städchen bis heute in seinen Mauern festgehalten hat. Fragen Sie also nur —"

„Sie sind in Lobeda geboren?" wiederholte der junge Mann lebhaft. „Dann hat es freilich der Zufall gut mit mir gemeint. Vor allem möchte ich mir erlauben, Ihnen meinen Namen zu nennen. Wahrscheinlicherweise klingt er Ihnen nicht ganz unbekannt. Ich heiße Hermann Hüttich."

Der alte Herr blieb wie angewurzelt stehen. Eine leichte Blässe hatte sich über sein Antlitz hingebreitet, jedenfalls eine Folge tiefsinniger Erregung.

„Hermann Hüttich," rief er mit bewegter Stimme: „Jetzt sagen Sie nur noch, daß Ihr Vater Hüttich heißt und vor — warten Sie — vor fünfunddreißig Jahren die Heimat verließ, um sich in Amerika ein neues Dasein zu gründen, — sagen Sie das, und ich schließe Sie in die Arme, weil ich mir nicht anders helfen kann."

Der junge Mann lächelte ergriffen. „Walter Hüttich — derselbe Walter Hüttich, von dem sie sprechen, ist in der Tat mein Vater."

Der alte Herr begnügte sich, die beiden Hände des jungen Mannes zu ergreifen und herzlich zu schütteln. Aber er rief voll überströmender Wärme, die wie eine Umarmung war: „Der Sohn meines besten Jugendfreundes — diese Freude — diese Freude —!"

„Sie waren Papas bester Jugendfreund? Dann weiß ich auch Ihren Namen. Er lautet Reinsdorf —"

„Ich bin Lehrer Reinsdorf. O sagen Sie mir, wie es dem treuen Gefährten meiner Jugend geht!"

„Gut, gut. Er hat mich nach Deutschland — in die Heimat vorausgeschickt. Auf der Universität in Jena, die auch Papa besuchte, will ich meine wissenschaftliche Ausbildung vollenden. Papa kommt nach — möglicherweise schon in Wochen, vielleicht aber auch erst in Monaten. Es hängt das davon ab, wie rasch oder wie langsam er sich aus seinen Geschäftsverhältnissen drüben zu lösen vermag. Für immer — denn über den Jahren, die ihm das Leben noch schenkt, soll die Heimatsonne leuchten!"

Lehrer Reinsdorfs Antlitz war von andächtiger Rührung verklärt. „Wie mich das freut — wie mich das freut!" stammelte er. „So ist sein Herz der Heimat doch nicht untreu geworden, wie ich nach seinem lang-, langjährigen, hartnäckigen Schweigen vermuten mußte."

Der junge Deutschamerikaner erwiderte ernst: „Bis vor einem Jahre mußte auch ich glauben, in der Seele meines Vaters sei die Liebe zum Vaterland und zu seiner engeren Heimat erstarrt. Vor einem Jahre aber starb meine gute Mutter. Und von diesem Zeitpunkt an ging eine Wandlung in dem ernsten, strengen Geschäftsmann vor, vielleicht hervorgerufen durch die Vereinsamung, die ihm der Heimgang der treuen Lebensgefährtin brachte. Ich bemerkte oft eine weiche, träumerische Stimmung an ihm — und auf einmal war die Sehnsucht da in seinem Herzen, die Sehnsucht nach den Stätten seiner Jugend und nach der deutschen Luft — und bald darauf gebar diese Sehnsucht den Entschluß in ihm, für den Rest seines Lebens sich wieder der Heimat zuzuschwören. Sie hatte ihn wieder eingefangen."

„Zu meiner großen Freude," setzte der junge Mann nach kurzem Schweigen hinzu. „Denn, wenn ich auch stets gern an Amerika, mein Geburtsland, zurückdenken werde, — das zarte Pflänzlein der mir angeborenen Vorliebe für Deutschland hat sich im Laufe der Jahre in mir ausgewachsen zu einem großen, starken Baum. In dem behütenden und befruchtenden Schatten dieses Baumes soll sich mein ferneres Leben abspielen."

Er lächelte in seiner schönen, stillen Art. „Es ist dies vielleicht gar nicht besonders verwunderlich bei einem, dem man den Namen Hermann gegeben, diesen urdeutschen Namen —".

„Diesen schönsten deutschen Namen!" rief der Lehrer und bemächtigte sich abermals der Hände des jungen Mannes. „Ich heiße Sie willkommen in Deutschland — in unserem schönen Thüringen! . . . Wie lange sind Sie schon hier?"

„Vorgestern erst bin ich in Jena angekommen. Und heute schon machte ich mich auf den Wege nach Lobeda! Aber nun meine Fragen. Es ist besonders eine, die mir auf dem Herzen brennt. Sie erraten vielleicht —?"

Das Antlitz des Lehrers wurde sehr ernst. „Sie wollen wissen, was aus der leuchtenden Mädchenblüte geworden ist, aus Magdalene Schumann, der einstigen Braut Ihres Vaters?"

„Ja. Lebt sie noch."

„Sie lebt."

„Gott sei Dank," atmete Hermann Hüttich erleichtert auf. „Ich glaube, wenn ich dem Vater das Gegenteil berichten müßte, er würde seinen Plan, wieder ganz ein Deutscher zu sein, aufgeben und jenseits des Meeres bleiben . . . Er muß jene Magdalene Schumann über alles geliebt haben. Erst nach der Mutter Tod hat er mir gegenüber zum ersten Male ihren Namen genannt, aber in seinem Ton war es da wie eine Auferstehung seines tiefsten, wahrhaftesten Seins. Er wurde schön und jung in einem ganz wundersamen Glanz der Augen —" der junge Mann brach lauschend ab.

Die beiden hatten in langsamem Dahinschreiten inzwischen Oberwöllnitz erreicht. Aus der Veranda des Gasthauses tönte Gesang zu ihnen herüber. Eine Gesellschaft von Ausflüglern saß dort, Herren und Damen bunt durcheinander, und sang ein Thüringer Lied:

„Müd bin ich heimgekehrt
Aus weiter Welt,
Schlug nord- und südwärts mir
Luftig mein Zelt!
Doch sieh, nun bin ich da,
Hab' nun erkannt —:
Bist meine Heimat ja,
Thüringerland!

Halt' mich getreulich fest,
Weil treu du bist,
Teil' von der Wärme mir,
Die in dir ist!
Denn sieh, nun bin ich da,
Hab' nun erkannt —:
Bist meine Heimat ja,
Thüringerland!"

„Dort drüben in der Schenke, die vorzugsweise von Studenten besucht wird, hat vor langen Jahren Ihr Vater auch gar manches Mal gesessen und gesungen," sagte der Lehrer nach einem längeren Schweigen. „Er war ein Bursch, wie er sein soll, flott und schneidig, dabei voll reger Arbeitslust. Und in der Brust den Himmel der Liebe. Das Schicksal war besonders hart und grausam, als es ihn und Magdalene Schumann auseinanderriß — Sie wissen, welch' unglückseliges Ereignis die beiden trennte?"

„Ja. Mein Vater hat mir erzählt — alles erst im letzten Jahr, als die Liebe zur Heimat in ihm wiedererstanden war, — daß er damals das Unglück hatte, den Bruder seiner Braut im Duell zu töten —"

„Das Unglück — so muß es heißen," nahm der Lehrer das Wort auf. „Er hat sich — aus begreiflichen Gründen — bis zum letzten Augenblick gegen das Duell gesträubt, aber es gab schließlich der hartnäckigen Bösartigkeit gegenüber, die Magdalenes Bruder erfüllte, keinen Ausweg . . . Nachdem der Unglückliche seine Strafe abgebüßt, ging er sofort nach Amerika. Nicht abenteuernd ins Blaue hinein. Einer seiner Gönner an der Universität hatte ihn einem Verwandten in Neuyork, einem reichen Kaufherrn, empfohlen . . . Walter ist gewiß erst nach unsäglich hartem Kampf gegangen, aber er mußte wohl einsehen, daß es für ihn hinfort keinen Weg mehr gab hin zu der vergötterten Geliebten, der blutige Schatten des Getöteten hätte sich ja doch zu jeder Stunde zwischen ihn und ein frevelhaft erraffes Glück gestellt —"

(Fortsetzung folgt.)

vom 13. Juni stellt nach einer Meldung der russischen Telegraphen-Agentur mit Genugtuung fest, daß die britische Regierung sich von den Erklärungen und Konzessionen der russischen Note vom 10. Juni befriedigt erklärt. In Bezug auf die gegenseitige Verpflichtung zum Verzicht auf Unterstützung jeder feindlichen Intervention werde die russische Regierung eine Formel verlangen, die der britischen Regierung wie den Regierungen aller britischen Dominions usw. die Unterstützung von feindlichen Akten auch dann verbiete, wenn sie nicht von russischen Emigranten, sondern von irgend einer anderen Seite ausgingen. Bezüglich der Entschädigungen stelle die russische Regierung mit Freude fest, daß die britische Regierung auf alle dem Grundsatz der Gegenseitigkeit widersprechenden Forderungen verzichte. Die Frage der Versetzung des Gesandten in Kabul, Raskolnikow, sei eine interne Angelegenheit Rußlands und könne nicht Gegenstand von Verhandlungen sein. In Bezug auf das diplomatische Personal in den in Frage kommenden Ländern könne die russische Regierung einseitige Verpflichtungen weder übernehmen noch verlangen. Die russische Regierung werde ihren diplomatischen Vertretern, insbesondere Herrn Schumjatzki, Instruktionen im Sinne des russisch-englischen Uebereinkommens erteilen, und zwar unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß die britische Regierung dasselbe tue. Unter den im Vorstehenden genannten Voraussetzungen halte auch die russische Regierung den Meinungsaustausch für beendet.

Beratung des französischen Budgets des Außenministerium.

)(**Paris**, 19. Juni. Bei der Beratung des Budgets des Außenministeriums wies der Berichterstatter Lucien Hubert im Zusammenhang mit den französischen Beiträgen zum Haushalt des Völkerbundes auf die außerordentliche Höhe der Bezüge hin, die das ständige Personal des letzteren genieße. Er verglich u. a. die Gehälter der französischen Stenotypistinnen beim Völkerbund mit denen eines schweizerischen Staatsanwalts, die hinter der ersteren um 2000 schweizerische Franken jährlich zurückbleiben. — Senator Victor Berard wird namens der Kommission für auswärtige Angelegenheiten einen Abstrich in Höhe von 1000 Franken von den Krediten für die französische Botschaft beim Vatikan verlangen, was zweifellos zu einer Debatte über die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan führen wird. Nach Havas wird im Verlaufe dieser Debatte Poincare das Wort ergreifen.

= **Paris**, 20. Juni. Poincare kündigte gestern im Senat an, daß er bereit sei, im Laufe der kommenden Woche auf Grund der Beratungen über die Interpellation des Senators Flaissiere die Debatte über die Innenpolitik aufzunehmen.

Bezeichnende Zahlen.

mt **Paris**, 20. Juni. (Telegr.) Laut „Ere nouvelle" kostete der französische Hüttenkoks im September 95 Franks, im Februar 110, dann 150 und im März 170 Franks die Tonne. Das Blatt schließt mit der Bemerkung, daß also 90 Millionen Franks mehr gezahlt werden mußten, um 845 000 Tonnen Kohle weniger zu bekommen.

Die Wahlen zur Nationalversammlung von Angora.

Δ **Paris**, 20. Juni. Blättermeldungen aus Konstantinopel zufolge verliefen die allgemeinen Wahlen zur Nationalversammlung von Angora normal. Ueberall fielen die Mandate den kemalistischen Kandidaten zu.

*

◁ **Paris**, 20. Juni. Havas meldet aus Konstantinopel, der dortige Vertreter Japans Uechida ist nach Angora abgereist. In zuständigen Kreisen werde der Reise große Bedeutung beigemessen. Uechida werde mit Mustafa Kemal Pascha Fühlung nehmen.

China bekommt eine internationale Polizei.

)(**London**, 19. Juni. Das diplomatische Korps erwog in Zusammenarbeit mit den beteiligten Regierungen die Pläne, die darauf abzielen, dem Räuberunwesen in China ein Ende zu machen und die dadurch den Ausländern und ausländischen Interessen drohenden Gefahren in China zu beseitigen. Einer der erörterten Pläne sieht die Errichtung einer chinesischen Gendarmerie unter dem Kommando alliierter und amerikanischer Offiziere vor.

Die „medizinischen" Liköre Amerikas.

Washington, 20. Juni. Staatssekretär Mellon erteilte den Beamten des hygienischen Departements Anweisung, nach der den ausländischen Schiffen, die nach den Vereinigten Staaten kommen, die Einführung genügender Mengen medizinischer Liköre genehmigt werden soll. In Washington werde allgemein angenommen, daß dadurch die Alkoholrationen der ausländischen Schiffe künftig als medizinische gelten werden.

Schuldentilgungsvertrag Amerika—England.

mt **Washington**, 20. Juni. (Telegr.) Präsident Harding hat gestern den zwischen Amerika und England abgeschlossenen Schuldentilgungsvertrag unterzeichnet.

Beamtenfragen.

Vertretertag der Postbeamtinnen.

* **Berlin**, 19. Juni. Der Verband der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenbeamtinnen hielt am 15. und 16. Juni in Berlin einen Vertretertag ab, zu dem 133 Abgeordnete aus allen Teilen des Reiches erschienen waren. Der erste Verhandlungstag stand unter dem Eindruck der seelischen Erregung, die die Geschehnisse im besetzten und Einmarschgebiet gerade unter den Beamten der Verkehrsverwaltungen auslösen müssen. Die Stimmung der Versammlung fand ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der der Anteilnahme an dem harten Kampfe deutscher Berufs- und Volksgenossen am Rhein, an der Ruhr und Saar Ausdruck gegeben und die Zuversicht ausgesprochen wird, daß Geist und Wille Wahnbereiter für eine bessere deutsche Zukunft sein werden.

Nach dem Geschäftsbericht stieg die Mitgliederzahl von etwa 42 000 am 1. April 1922 auf über 47 000 am 1. April 1923, trotz dem nach Tausenden zählenden Abgang von verheirateten oder verlobten Beamtinnen, die nach Gewährung einer Abfindungssumme freiwillig ausschieden. Der Kassenbericht zeigte die gesunde wirtschaftliche Grundlage des Verbandes. Er hat ein großes Wohnhaus im Westen Berlins erworben und arbeitet mit seiner ausgedehnten Geschäftsstelle nunmehr in eigenen Räumen. Einer Beratung über Besoldungsfragen wohnte der Besoldungsreferent des Reichspostministeriums, Oberpostrat Ziegelasch, bei. Wünsche und Beschwerden der Beamtinnenschaft, die zum Vertretertag in Form von Anträgen zugegangen waren und von den Vertreterinnen begründet wurden, wurden von ihm entgegengenommen und zum Teil auch ihre Befürwortung zugesagt. Der Vertreter des Reichsministers des Innern, Ministerialdirektor Falck, teilte u. a. mit, daß für die 31 Disziplinarkammern des Reiches neuerdings 19 weibliche Beamte als Mitglieder ernannt wurden, davon sind 11 Mitglieder des Verbandes der deutschen Reichs-Post- und Telegraphenbeamtinnen. Zum 1. Juli wird die zweite Vorsitzende des Verbandes, Else Fisch, in den Reichsdisziplinarhof berufen werden.

Die erste Vorsitzende, Else Kolshorn, gab in einem Vortrag über Die Personalneuordnung und ihre praktische Durchführung einen Ueberblick über die Tätigkeitsgebiete und Anrechte der weiblichen Beamten. Die Uebergangserscheinungen, wie sie sich unter dem Zwange der äußeren und inneren politischen Lage jetzt entwickelt hätten, drohten die Auswertung des mühevoll Erreichten fast illusorisch zu machen. Verdrängung der Beamtinnen durch „Notstandsmaßnahmen", Beförderungsstockung, Fehlen vollwertiger Ausbildung und rechtzeitiger Abnahme von Prüfungen rollten trübe Zukunftsbilder auf. Der Verband wolle das einmal Erreichte mit zäher Kraft verteidigen, nicht nur aus Selbsterhaltungstrieb, sondern auch zum Vorteile der Verwaltung und des Volksstaates, die sich mit Erfüllung der Forderungen des Verbandes eine berufsfreudige, vorzüglich vorgebildete und vielseitig verwendbare Gruppe der Beamtenschaft erhalten könnten, der jetzt durch falsche Einstufung, durch Verdrängung und Minderbewertung bitteres Unrecht geschehe. Aus den Besprechungen war der Eindruck zu gewinnen, daß neuerdings unter dem Druck der Finanznot des Reiches die Behörden an einen Abbau der Unfallpensionen herangehen. Einzelne Aerzte gäben nach Ueberweisung der Personalakten über schwer Unfallverletzte, die seit Jahrzehnten ihre kargen Renten beziehen, Gutachten ab, die zur Entziehung des Ruhegehaltes führten. Da sich diese Fälle augenblicklich erschreckend häuften, so sei ein gewisses System unverkennbar. Der Verband werde die ihm nahegebrachten Fälle auf gerichtlichem Wege weiter verfolgen müssen.

Eine Fülle von Anträgen, über 100, gab Zeugnis von der regen Anteilnahme der Mitglieder an der Arbeit der Organisation. Die Beratung war getragen von Vertrauen zur Verbandsleitung, die auch in der Wiederwahl des gesamten Vorstandes zum Ausdruck kam. Die Entschließungen bekundeten den unerschütterlichen Willen, sich als Berufsbeamte einzusetzen im Kampf des Vaterlandes für Recht und Freiheit. Der nächste Verbandstag soll in Königsberg stattfinden.

*

Die neuen Beamtengehälter.

Berlin, 20. Juni. (Telegr.) Die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Erhöhung der Bezüge der Beamten und Angestellten führten gestern abend zu einer Verständigung. Der Teuerungszuschlag wird auf 6000 v. H. ab 16. Juni erhöht (wie wir bereits gestern meldeten. D. Red.). Die Frauenzulage beträgt künftig 64 000 Mk. Die Besatzungszulage ist für alle Orte gleichmäßig auf 80 000 Mk. festgesetzt. Die Auszahlung der Bezüge soll mit größtmöglichster Beschleunigung erfolgen.

Sofortige Auszahlung der Staatsbeamtenzuschläge.

⊙ **Berlin**, 20. Juni. (Telegr.) Der Haushaltsausschuß des Reichstages ermächtigte heute die Reichsregierung zur Auszahlung der neuen Zuschläge zu den Bezügen der Staatsarbeiter und Beamten und genehmigte einen Antrag des sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages, wonach die Zahlungen aus der Notstandsgesetzgebung an Sozialrentner und Invaliden mit Wirkung vom 1. Juli 1923 ab verdreifacht werden.

Arbeiter- und Gewerkschaftsfragen.

Neufestsetzung der Bergarbeiterlöhne und Kohlenpreise.

* **Berlin**, 20. Juni. (Telegr.) Am morgigen Freitag beginnen in Berlin Verhandlungen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern im Bergbau über eine Neufestsetzung der Bergarbeiterlöhne ab Montag. Am Samstag treten dann der Reichskohlenrat und der große Ausschuß des Reichskohlenrates zusammen, um über eine infolge der Erhöhung der Löhne eventuell notwendig werdende weitere Heraufsetzung der Kohlenpreise zu beschließen.

Lohnregelung in der Berliner Metallindustrie.

* **Berlin**, 20. Juni. (Telegr.) Laut „Vossischer Ztg." ist es in den Verhandlungen zwischen der Kommission des Verbandes der Berliner Metallindustriellen und des Deutschen Metallarbeiterverbandes vorbehaltlich der Zustimmung der beiden Verbände zu folgender Lohnregelung gekommen: Die Stundenlöhne werden in der Klasse 1 in der ersten Juniwoche auf 3100 Mk., in der zweiten auf 4000 Mk., in der dritten auf 5500 Mk. und in der vierten auf 6500 Mk. erhöht.

Abänderung der Bergpolizeiverordnung.

⊕ **Bochum**, 20. Juni. Dem Oberbergamt in Dortmund ist, wie die „Bergarbeiter Zeitung" zu berichten weiß, eine Reihe von Abänderungen der Bergpolizei-Verordnung zugegangen. Die Vorschläge bewegen sich: Wetterführung, Wettermänner, Sprengstoffwirtschaft, Aufgabenkreis der technischen Grubenbeamten, Grubenrettungswesen usw. Die Inanspruchnahme eines durchgreifenden Umbaues der Bergpolizeiverordnung ist somit als einleitend anzusehen, zumal auch maßgebende Kreise der Bergbehörde diese Notwendigkeit einsehen.

Soziales.

Ruhreinmarsch und Erwerbslosigkeit.

Gegenwärtig ½ Million unterstützter Erwerbsloser.

* **Berlin**, 20. Juni. Nach einer Uebersicht des „Berl. Tagebl." über die Arbeitslosigkeit in Deutschland wirkte der Ruhreinmarsch außerordentlich verschärfend auf die Erwerbslosigkeit ein. Aus der Statistik, die in 300 deutschen Städten aufgestellt worden ist, ergibt sich, daß man am 17. Februar 95 239, am 7. April 164 535, am 5. Mai 213 559 und am 2. Juni 197 690 Arbeitslose zählte. Die Gesamtzahl der gegenwärtig in Deutschland unterstützten Erwerbslosen beträgt etwa eine halbe Million. Die stärkste Arbeitslosigkeit herrscht in den Gegenden rund um das besetzte Gebiet, da sich hier die durch den Ruhreinmarsch hervorgerufenen Absatz- und Rohstoffschwierigkeiten besonders bemerkbar machen.

Um die wertbeständigen Löhne.

Befriedigender Verlauf der Verhandlungen.

na **Berlin**, 20. Juni. (Telegr.) Die Besprechungen zwischen der Reichsregierung und den Gewerkschaften über die Schaffung eines wertbeständigen Lohnes haben in einer Aussprache am Mittwoch zwischen den Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und den Regierungsvertretern insofern zu einer Verständigung geführt, als vereinbart worden ist, daß die Neuregelung der Löhne auf der Grundlage erfolgen soll, daß, wie bei den Gehältern, ein fester Grundlohn gezahlt werden soll. Dazu kommt ein beweglicher Teuerungszuschlag, der nach einem neu aufzustellenden Lebensmittelindex geregelt wird. Die erforderlichen Vorbereitungen zur Aufstellung eines neuen Index sind bereits getan. In der nächsten Woche sollen die Verhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden stattfinden.

Kirchliche Nachrichten.

)(**München**, 20. Juni. Der Kardinalerzbischof Dr. v. Faulhaber ist nach zweimonatiger Abwesenheit aus Amerika zurückgekehrt.

Provinzielles.

* **Dortmund**, 20. Juni. Wegen Koksmangels mußte die Firma Hoesch Samstag nachmittag einen ihrer Hochöfen vorläufig für einige Tage stillsetzen. Allem Anschein nach müssen auch das Thomas- und Martinwerk in den nächsten Tagen aus demselben Grunde und in der Hauptsache wegen der zu geringen Zufuhr von Kalk außer Betrieb gesetzt werden. Man spricht davon, daß auf den größeren Werken Dortmunds, wie Union und Hoesch in ganz kurzer Zeit eine Urlaubssperre für alle Arbeiter eintreten solle, um die Arbeiter später, bei nicht so großer Fabrikation, in Urlaub geben zu lassen.

WTB **Essen**, 19. Juni. Bergassessor von und zu Löwenstein, der Geschäftsführer des Bergbauvereins ist in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der berg- und hüttenmännischen Wissenschaften von der Bergakademie Klausthal zum Ehrendoktor ernannt worden.

* **Essen**, 20. Juni. Eine Schmugglerin von hier, die an der Grenze mit 250 Packungen Aspirin angetroffen worden war, wurde von der Klever Strafkammer zu einer Million Mark Geldstrafe und einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

* **Erkelenz**, 20. Juni. Herumziehende Bärentreiber, die am 4. Juni an der Linnicher Chaussee in den Kuricher Büschen lagerten, haben augenscheinlich die mitgeführten Bären, und zwar vier bis fünf Stück, losgelassen. Diese Tiere treiben sich nun, zum berechtigten Schrecken der Bevölkerung in Busch und Feld herum und richten dort neben der großen Gefahr, welche die hungrigen Tiere Menschen bringen können, beträchtlichen Schaden an.

* **Dinslaken**, 20. Juni. Sechs Leute drangen in die Walsumer Rheinwiesen am Stapp ein und setzten sich in einer Niederung in der Nähe des Weidenrutengeländes, dicht am Rheine fest. Da die Landwirte von den Eindringlingen mit Messern bedroht wurden, riefen sie die Polizei zu Hilfe. Die Bande widersetzte sich zwei Kriminalbeamten, zog Messer und stürzte sich auf die Beamten. Als einer der Räuber den einen Beamten den gezückten Dolch in die Brust stechen wollte, sprang ein Polizeihund dem Beamten zu Hilfe und biß sich in das Bein des Räubers fest. Dieser riß mit der einen Hand den Schäferhund in die Höhe und stach diesem viermal den Dolch in die Brust. Der Räuber floh davon. Da er bei der Verfolgung sich wieder mit seinem Dolch gegen die Beamten zu stürzen versuchte, feuerte einer von diesen Schüsse auf den Angreifer ab. Er erhielt dabei einen Bauchschuß. Die anderen ergaben sich.

* **Friemersheim**, 20. Juni. Auf dem Hofe des Gutspächters W. vom Wertherhof am Damm trieb ein Trupp Erwerbsloser im Alter von 17 bis 20 Jahren allerlei Unfug. Dabei wurden sie von W. vertrieben. Eine Stunde später kehrten sie mit einer Verstärkung von ungefähr 40 Mann zum Gutshof zurück, ausgerüstet mit schweren Knüppeln und abgerissenen Zaunlatten und forderten den Gutsbesitzer W. auf, den Hof innerhalb einiger Minuten zu verlassen, da der Gutshof in Brand gesteckt werden sollte. Es gelang den Söhnen des Pächters schließlich, die Eindringlinge zu vertreiben. Als der Trupp von Polizeibeamten gestellt wurde, kam es zu einer großen Schlägerei. Die meisten der jungen Leute warfen schließlich die Streitwaffe fort und liefen davon. Siebzehn konnten festgenommen werden.

* **Köln**, 20. Juni. Zwei Lehrlinge aus Köln im Alter von 16 Jahren, die von einem älteren Kollegen verführt worden waren und ihrem Lehrherrn, einem Goldschmied, Trauringe, Golddraht, Feinsilber, Platin und Schmucksachen im Werte von über 30 Millionen gestohlen hatten, wurden zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt, die durch Zahlung von je 600 000 Mark abgelöst werden können.

Vermischtes.

= **Berlin**, 20. Juni. Im Auswärtigen Amt wurde zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Beamten des auswärtigen Dienstes in Anwesenheit ihrer Angehörigen eine Gedenktafel enthüllt.

* **Hannover**, 20. Juni. Eine Herde von 256 Schafen zieht zurzeit vom Harz, wo sie vor einigen Tagen Oker und Goslar passierte, in der Richtung auf Hamburg weiter. Die Herde kommt von Ulm und wird von einem Schäfer mit zwei Hunden begleitet. Durch diesen Wandertransport sollen die ungeheuren Kosten für den Eisenbahntransport gespart werden. Seine Herde ruht abends im Walde oder auf breiten Feldwegen. Alle fünf Tage schlachtet er ein Schaf, um von dessen Erlös zu leben und bei Regenwetter die Unterkunft in Bauernscheunen bezahlen zu können. Täglich werden einige Schafe geschoren und die Wolle verkauft. 48 Lämmer sind unterwegs von der Herde geboren worden. Alle Tiere sind wohlauf und gut bei Fleisch. Es wird langsam gewandert, viel geruht und an den Landstraßengräben oder auf billig gekauften Futterstätten gefressen. Bisher stellt sich der Transport zwei Drittel billiger als mit der Eisenbahn.

WTB **Sangerhausen**, 19. Juni. Im Röbrigschacht der Mansfeld A.-G. in Wettelrode erfolgte ein Dammbruch. Ein Aufseher und zwei Hauer ertranken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

* **Karlsruhe**, 20. Juni. In den letzten Tagen ist durch die unaufhörlichen Regengüsse, die teilweise nie beobachtete Wassermengen brachten, in verschiedenen Gegenden Süddeutschlands Wassernot ausgebrochen. Viele Flüsse und Flüßchen sind über die Ufer getreten und haben Wiesen und Felder überschwemmt, was gerade jetzt schwer schädigend wirkt, da die Heuernte vor der Türe steht. Nagold, Würm und oberer Neckar haben ihr Bett verlassen, auch die Donau führt stattliche Wassermengen, so daß von der sonst alljährlich bei Immendingen auftretenden Versickerung nicht viel zu bemerken ist. Stark angeschwollen sind auch die oberbayerischen Flüsse. So hat die Isar bei Rosenheim weite Landstrecken überflutet. Lech und Iller führen ebenfalls Hochwasser, so daß das Vieh teilweise von den Weiden in die Stallungen zurückgenommen werden mußte.

* **Frankfurt**, 20. Juni. Ein unvorsichtiger Doktorand hatte vor einem Hause sein Fahrrad unbeaufsichtigt stehen lassen und mußte seinen Leichtsinn mit dem Verlust seines Rades büßen. Zugleich verschwand aber auch seine angefangene Doktorarbeit, die in einer am Fahrrad angebrachten Tasche steckte. Nun sieht der Bestohlene den Dieb in einer öffentlichen Mitteilung an, doch nicht an seiner Stelle den Dr. juris zu machen, sondern lieber das Rad zu behalten, aber die Arbeit ihm zurückzugeben.

* **Freiburg**, 19. Juni. Wie die „Voss. Ztg." aus Bulgarien erfährt, wohnt die Gattin des ermordeten Ministerpräsidenten Stambulinski, die seit längerer Zeit von ihrem Manne getrennt lebt, in Freiburg i. Br. Die einzige Tochter ist die Gattin des bulgarischen Gesandten in München.

* **Triberg** (Schwarzwald), 19. Juni. Im ganzen Schwarzwald ist ein Wettersturz mit Neuschnee und Hochwasser zu verzeichnen.

= **London**, 20. Juni. Die „Times" melden aus Kairo: Auf dem Flugfelde in Heliopolis bei Kairo stürzte ein Flugzeug aus 100 Meter Höhe ab. Vier Insassen fanden den Tod.

Der Reichspräsident in Weimar.

Reichspräsident Ebert an die Jugend.

WTB **Weimar**, 20. Juni. Zu Ehren des Reichspräsidenten fand gestern nachmittag 5 Uhr ein Empfang statt, an dem die Mitglieder der Landesregierung und das Landtagspräsidium, die Führer der Fraktionen des Landtags, die Vorsitzenden der Wirtschafts- und Berufsverbände, die Spitzen der Behörden, der Vorstand des deutschen Schillerbundes, Staatssekretär Schulz vom Reichsministerium des Innern und andere teilnahmen.

Abends besuchte der Reichspräsident die Erstaufführungsvorstellung der unter Leitung des Generalintendanten Hardt vom deutschen Schillerbund für die deutsche Jugend im Nationaltheater veranstalteten Nationalfestspiele, zu denen Abordnungen vieler Schulen aus dem ganzen Reiche, insbesondere auch aus Rheinland und dem Ruhrgebiet eingetroffen sind.

Namens des deutschen Schillerbundes hieß Professor Dr. Scheidemantel den Reichspräsidenten mit herzlichen Worten willkommen. Der Reichspräsident erwiderte mit Worten des Dankes und der Begrüßung an die deutsche Jugend. In besonderer Herzlichkeit begrüßte er die Vertreter der Jugend aus dem Rheinland, dem Ruhrgebiet und dem Saargebiet, die hier am frischen Quell des deutschen Geistes und deutscher Kultur eine neue Stärkung finden mögen, zum tapferen Ausharren in all der Drangsal unserer Zeit. Der Reichspräsident schloß mit den Worten: „Ihr, deutsche Jugend, seid die Hoffnung, seid die Zukunft unseres Vaterlandes, um derentwillen wir in duldendem Ausharren die schwere Last der Gegenwart tragen. Ihr sollt, Ihr werdet lichtere Tage sehen! Seid aber stets eingedenk, daß auch Ihr Pflichten habt gegen Euer Vaterland, Euer Volk. Fühlt Euch mit Hingabe und Liebe als Glieder der deutschen Volksgemeinschaft. Lebt nicht allein von den deutschen Taten der Vergangenheit, sondern wirkt mit an den Aufgaben der Gegenwart, steht in gegenseitigem Verständnis in Einigkeit zusammen, die allein uns starkmachen kann; habt Freude am Lernen und an der Arbeit, nehmt von dieser Stätte, wo die Großen im Reiche des Geistes Unsterbliches schufen, die Begeisterung mit für alles Gute, Edle und Schöne. Dann werdet Ihr, unsere Jugend, einst tüchtige und pflichttreue Bürger im deutschen Volksstaate werden, und, auf sicherm Boden stehend in einem Vaterlande leben, das wieder gleichberechtigt, kraftvoll in der Reihe der Völker wirkt. In diesem Wunsche wollen wir zusammen rufen: Deutschland, unser in aller Not uns doppelt teures Vaterland, es lebe hoch!" Die das Nationaltheater bis auf den letzten Platz füllende Jugend, nahm das Hoch begeistert auf und ließ es in dem Deutschlandlied ausklingen.

Dann begann die von Ernst Hardt geleitete Festvorstellung von „Hamlet". In der Theaterpause empfing der Reichspräsident Abordnungen von Lehrern und Schülern aus dem Rheinland, dem Ruhrgebiet und von der Saar. Nach der Theatervorstellung wurde dem Reichspräsidenten von der Arbeiterjugend und ehemaligen Jugendvereinen Weimars und aus den Nachbarstädten ein Fackelzug dargebracht. Der Reichspräsident hielt vom Balkon des Nationaltheaters aus an die nach Tausenden zählende Menge, die den Theaterplatz füllte, eine Ansprache.

Der „liebe" Papa!

Was man alles erleben kann.

= **Hannover**, 21. Juni. Vor einigen Tagen schritt hier ein Herr aus dem Abteil eines Eisenbahnzuges, als eine junge Dame auf ihn hüpfte, ihre Arme entzückt um seinen Nacken schlang, ihn vielmals küßte und sagte: „Ach, Papa, wie freue ich mich, daß du gekommen bist." Der alte Herr umfaßte sie mit beiden Armen und hielt sie fest an seine Brust. Das junge Mädchen blickte auf und alsbald malte sich der Ausdruck des Entsetzens in ihren Augen. „Aber Sie sind ja gar nicht mein Papa!" stammelte sie und suchte sich aus seiner Umarmung zu befreien. „Doch", sagte der alte Herr und hielt sie fest umschlossen. „Ich bin doch Papa, du bist mein lang verlorenes Töchterlein und ich lasse dich nicht eher los, als bis ich einen Polizisten zu sehen bekomme." Als der Polizist kam, fand er die Diamantennadel des alten Herrn in der Hand der jungen Diebin.

Der Aetna wieder in Tätigkeit.

WTB **Catania**, 20. Juni. Der Aetna ist noch nicht zur Ruhe gekommen. Die Ausbrüche geben mit beunruhigender Stärke fort. Falls der Lavastrom keinen anderen Weg nimmt, besteht die große Gefahr, daß die Ortschaft Linguaglossa zerstört wird.

WTB **Catania**, 20. Juni. Die Lavamassen haben den Bahnhof von Carro zerstört und den Weg zwischen Linguaglossa und Randazzo überschritten. Der Lavastrom wälzt sich in einer Breite von sieben Meter fort.

Neuer Bankkrach in Amerika.

= **London**, 20. Juni. Reuter meldet aus Neuyork: Die Firma Zimmermann & Forshay, die an der Effektenbörse eine führende Stellung einnahm, hat ihre Zahlungen eingestellt. Sie handelte hauptsächlich in Auslandsvaluten, insbesondere in deutschen Mark. Nach den Angaben ihrer Rechtsvertreter betragen die Aktiven 9 Millionen, die Passiven 7½ Millionen Dollar.

Was ein modernes Ozeandampfer alles mitführt.

Der Laie, der niemals den Vorbereitungen für die Abfahrt eines der neuzeitlichen Ozeanriesen als Zeuge beigewohnt hat, kann sich nicht annähernd ein richtiges Bild der Mannigfaltigkeit der Gütermassen machen, die der Leib der großen Seedampfer birgt. In den Hamb. Nachrichten findet sich eine hübsche Schilderung über einen Besuch eines solchen Dampfers am Abfahrtstage. Es handelt sich um den Dampfer „Manchuria", einer neuen großen Dampfer der American Line, die nach dem Kriege den Verkehr zwischen Hamburg und Neuyork wieder aufgenommen haben. Nach einer flotten Beschreibung des rubelosen Hafenverkehrs heißt es: Unaufhörlich fallen die Winden und von den riesigen Ladebäumen senken sich Warenmengen in den Schiffsleib. Besonders überes Augenmerk wird auf das Anbordschmuggeln von Alkohol geworfen. Heute bildet die Hauptsache noch die Post und merkwürdigerweise viel Heu und Stroh. Dieses Rätsel ist aber bald gelöst. Im Vorderraum tief unten im dritten Zwischendeck sind exotische Passagiere verladen. In schweren eisernen Käfigen befinden sich Löwen, Tiger, Affen und überhaupt für amerikanische Gärten bestimmtes Getier. Es handelt sich um einen von Indien über Hamburg von der Firma Hagenbeck geleiteten Tiertransport. In einem anderen Raum stehen zahlreiche Käfige mit Tausenden von Vögeln aller Art und allen Farben. Ein neuer Transport kommt an Kai an. Wunderbar gebaute Pferde, einige prima Rassen, aus denen wütendes Hundegekläff ertönt. Waggons mit Zirkusrequisiten und Proviant folgen. Ein ganzer Zirkus harrt hier seiner Verladung nach Amerika. Es ist der Zirkus Miracalowski aus Warschau, der nach Neuyork soll. Mit den Hunden wird kurzer Prozeß gemacht. Die grünen Kisten werden in Schlingen gelegt und unter Schadet des Gebells der aus einer Anzahl seidenpuweratigen sibirischen Spitzen und Rehpinschern bestehenden Insassen in den Schiffsraum versenkt. Die Pferde werden mit dem Transportkasten verladen. 32 prachtvolle Pferde aller Farben sind schließlich im Zwischendeck verstaut. Mit dem Kopf nach der Schiffsmitte gewendet, stehen sie in massiven, sauberen Ständen, vor dem Kopf eine Futterkrippe, aus der sie schon vergnügt und rubia ihr Heu munschen. Nach Beendigung der Ladung wird eine Feuerlöschprobe vorgenommen, um im Ernstfalle jeder Gefahr entgegentreten zu können. Bei dieser Probe gewahrt der Beobachter auf dem achteren Hochdeck in vier Käfigen noch vier prächtige deutsche Schäferhunde, die noch das Hamburger Steuerzeichen tragen und als ausgebildete Polizeihunde für Amerika bestimmt sind. Nachdem die Güterverstauung beendet ist, treffen nach und nach mit einigen der kleinen Zufahrtsdampfer die Passagiere ein. Wenn dann die Abfahrtsstunde da ist, gleitet unter Tücherschwenken der Passagiere an Bord und der zurückbleibenden Verwandten und Freunde am Kai und unter den Klängen der Schiffskapelle der gewaltige Schiffsraum hinaus, dem fernen Amerika entgegen.

Handel und Gewerbe.

Die Handelsflotten der Welt.

In den Besitzverhältnissen der einzelnen Staaten an Handelsschiffen haben sich, wie die jüngsten Schiffsregister zeigen, in den Jahren seit Beendigung des Krieges ganz gewaltige Veränderungen vollzogen. Was die im Bau befindliche Handelstonnage der Welt betrifft, so steht Großbritannien mit 1 463 592 Tonnen noch immer an erster Stelle; und doch ist schon gegen die Gesamtsumme der in Bau befindlichen Handelsflotte des Vorvierteljahres ein bemerkenswerter Rückgang eingetreten, der sich auf etwa 150 000 Tonnen beläuft. Die im Bau befindliche Gesamthandelstonnage der anderen führenden Seestaaten beträgt genau soviel wie die Englands, nämlich 1 466 719 Tonnen; darin sind etwa 216 000 Tonnen eingeschlossen, für die inzwischen wieder die Arbeit eingestellt worden ist. Die Verteilung auf die einzelnen Länder ist wie folgt: Deutschland und Danzig zusammen 463 877 Tonnen, Italien 211 499 Tonnen, Frankreich 188 525 Tonnen, Holland 142 999 Tonnen, die Vereinigten Staaten 139 448 Tonnen und Japan 93 831 Tonnen. Deutschland marschiert in dem Neubau seiner Handelsflotte also bereits wieder an zweiter Stelle in der ganzen Welt ein glänzendes Zeugnis für die Wiederaufbauarbeit, die im Interesse der deutschen Seemacht geleistet wird. Gewadezu auffallend ist jedoch der geringe Neubau in den Vereinigten Staaten, die während des Krieges ein Handelsschiff nach dem anderen vom Stapel haben laufen lassen. Die amerikanische Handelsflotte hat durch die Ablehnung des Schiffs-Unterstützungsgesetzes durch den Kongreß einen schweren Schlag erlitten. 700 amerikanische Passagier- und Frachtdampfer, insgesamt 11 002 622 Tonnen totes Gewicht, werden in Kürze auf dem Markt zum Verkauf gestellt werden. Von der stolzen Handelsflotte, die während des Krieges geschaffen wurde, liegen jetzt ganze Geschwader nutzlos in den Häfen längs der atlantischen und pazifischen Küste und verursachen den Vereinigten Staaten einen fährlichen Verlust von 30 Millionen Dollar. Der amerikanische Traum, die englische Vorherrschaft auf den Meeren der Welt mit einer großartigen Handelsflotte zu erschüttern, dürfte endgültig ausgeträumt sein.

Der deutsche Maschinenbau im Monat Mai.

* **Berlin**, 19. Mai. Die Lage des deutschen Maschinenbaues ist, abgesehen von den Wirkungen des Ruhreinmarsches, durch die neue Einstellung auf das Sinken der Währung gekennzeichnet. Der Beschäftigungsgrad der Maschinenindustrie ist schwach, doch versucht man, durch Vorratsanfertigung, soweit das nicht durch Materialknappheit, Kapitalmangel oder Kreditnot gehemmt wird, sowie durch Arbeitszeitverkürzung Entlassungen vorzubeugen. Es werden Verkürzungen bis auf zwei und drei Tage in der Woche vorgenommen. Streiks und Aussperrungen waren nicht zu verzeichnen, wohl aber Lohnbewegungen. Mangel an Roh- und Brennstoffen wird zwar befürchtet, ist aber tatsächlich bisher nur in wenigen Fällen eingetreten; die Versorgung war im ganzen der im vorigen Monat gleich. Auftragen fielen bei der Mehrzahl der Firmen in nur unbefriedigendem Maße und dürftiger als im Vormonat ein. Dies gilt sowohl für das Inland- als auch für das Auslandsgeschäft. Bei der Werkzeugindustrie scheint der Auftragen- und Auftragseingang etwas günstiger gewesen zu sein. In letzter Zeit ist infolge der Markentwertung eine gewisse Belebung zu erkennen. Hoffentlich wird dem nicht ein zu starkes Steigen der Roh- und Hilfsstoffpreise entgegen. Es würde um so ernstere Folgen haben, je mehr der Beschäftigungsgrad hinter der Leistungsfähigkeit der Werke zurückbleibt. Jedenfalls scheint die Frage der Auftragserteilungen für die wirtschaftliche Lage zurzeit wichtiger als die der Rohstoffversorgung, die früher ausschlaggebend war. Wegen der Rückwirkung der politischen Verhältnisse auf die Wirtschaft ist ein Urteil auf die weitere Entwicklung kaum möglich.

Achtung! Konkurrenzlos!
Infolge bester Verbindung und guten Geschäftsabschlusses bin ich in der Lage, jedem Angebot in
Altmetallen
sowie **sämtl. Rohprodukten**
die Spitze zu bieten. Direkte Lieferung an Metallwerk; kein Zwischenhandel, nur Engros-Preise. Holen jeden Posten mit Fuhrwerk ab. Händler, Installateure und sonstige Gewerbetreibende verlangen Offerte von
Rohprodukten-Lager
Franz Krause,
König-Wilhelmstr 47.

Sind's die Nerven, trinke Soçon-Elixier!
Das bewährte Nervenkräftigungsmittel! 15575
Erhältlich nur im
Wörishofener Kräuterhaus
Hochstraße 24.

Ich kaufe sämtliche
Rohprodukte
zu den **höchsten Preisen.**
Rohproduktenhandlung
Lorenz Schymanski
Grillostraße 120. 16961

Bettstelle
1 Lehnbank, 2 Fässer Schweinefett, zu verkaufen. 17525
Gelsenk. III., Mittelstraße 28.

Zwei 1½schläfige
Bettstellen
m. Messingverzierung noch nicht gebraucht zu verkaufen. 17501
Grenzstr. 99.

Stabiles 17539
Fahrrad
mit Freilauf u. Rücktritt, neu, Gebirgsreifen, billig verkäuflich.
Margaretenst. 8, II.

Für Brautleute.
Umständehalber
Komplettes Schlafzimmer
neue Küche, Nähmaschine, Kochherd, Kinderwagen, Badewanne, Aschenheimer und verschied. Haushaltsachen, billig zu verkaufen. 17549
Ottilienstr. 22, 3. Et. Von 3 Uhr nachm.

Ein Posten
Bücher
aller Art (hauptsächlich Lehrbücher für höhere Lehranstalt.) sowie Klaviernoten, leichte und mittelschwer, preiswert zu verkaufen. 17535
Königgrätzerst. 30, part., Besichtig. bis 3 Uhr nachmittags.

Witwer, 23 J. alt, hier fremd, mit e. Zimmer, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines lieben Mädels mit etwas Austeuer, kennen zu lernen zw. sp.
Heirat.

Junge Witwe ohne Anhang u. ausgestatt. Anerb. mögl. mit Bild, welch. ehrenw. zurückges. wird u. Nr. 17492 a. d. Gesch.

Junger Mann, 38 J. mit 16 J. altem Sohn, schuldl. geschieden, sucht anst. Witwe m. 2—3 Kind, zw. spät.
Heirat.
kennen zu lernen. Anerb. mit Bild, u. Nr. 17472 a. d. Gesch.

Herzenswunsch!
2 Freunde, 26 u. 21 J. alt, kath., in ges. Lebensstellung (Beamtenlaufb.), lebenslustig, wünschen die Bekanntschaft zweier Damen, lebensl. und gemütl., zw. späterer
Heirat.
Verm. erw. jedoch n. Bedingung.
Damen mit freundl. liebev. Wesen wollen s. vertrauensv. melden (am l. mit Bild) u. Nr. 17504 an die Geschäftsst. d. Z.

Die Beleidigung, welche ich gegen meinen Schwiegervater, Andr. Grundmann, Ernststr. 2, u. meine Mutter, Rosalie Nieber, Heßlerstraße 33, ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Frau Marta Grundmann, Heßlerstr. 33. 17545

Größerer 17514
Geldbetrag
gefunden. Gegen Erstattung der Unkost. abzuholen bei Heinr. Bennewitz, Gelsenkirch. III, Bergmannstraße 69.

Maschinen
und
Eisenkonstruktion
aller Art kaufen **auf Abbruch** zu höchsten Tagespreisen.
Spezialität: 17142
Abmontieren alter Heizkörper.
Gerbersmann & Co., G. m. b. H.,
Gewerkenstr. 12. Tel. 3802.

Bin unter
Nr. 4081
dem hiesigen Telephonamt angeschlossen.
Max Arnold,
Grabsteingeschäft, **Friedhofstr. 24.**

Dortselbst wird sofort ein
Kunststeinstampfer
gesucht. 16536

Bandonium-Fabrik
Edm. Rachner, Gelsk., Kaiserplatz 12,
liefert **Bandoniume** zu Fabrikpreisen. Nur Ia. Fabrikate. Eintausch v. gebraucht. Bandoniums.
Reparaturen
fachmännisch und billigst. [3856
Bandonium-Noten-Verlag!
Katalog und Verzeichnis gratis.

Auf dem Hamborner Erzeuger-Großmarkt für Gemüse und Obst am Alsumer Rheinhafen
treffen nach der Ueberwindung anfänglicher Schwierigkeiten jetzt
große Mengen Obst und Gemüse
täglich ein. — Wir bitten um recht regen Besuch aller Kauflustigen, besonders der Händlerschaft.
Versteigerungsbeginn 2½ Uhr nachmittags.

Zigaretten
für Wirte, Kantinen u. Wiederverkäufer stets vorrätig in der
Tabakwarengroßhandlung
Joh. Klaas, Nachfl. Herm. Schmick
Kirchstraße 1, am Neumarkt
Kirch- und Vereinsstr.-Ecke
Telephon 613. 16549

Gehrock-Anzug
fast neu, Friedensstoff u. Zutaten, mittl. Größe. Besichtigung von 8—12 Uhr vorm. preiswert zu verkauf.
Schalkerstr. 83, 1. E. 17482

2 Waschfässer
zu verkaufen. 17490
I. Walzwerkstr. 7b.

Guterhalt. 17497
Gehrock-Anzug
zu verkaufen oder gegen einen guterhalt. Anzug zu tauschen.
Neuhüllerst. 11, part.

Eine vierrädrige
Kohlenkarre
10 Ztr. fassend, fortzughalber preiswert zu verkaufen. 17474
Adolf Kröll, Rotthausen, Röksenstr. 3a.

Flachwagen
zirka 60 Zentner Tragkraft, ev. mit Verdeck, sofort zu kaufen ges. 17478
Franz Oebecke, Gelsenkirchen.

Eichene 17567
Bettstelle
mit Matr., 1 Kinderbett mit Matratze zu verkaufen.
Rotthausen, Leitherstraße 16.

Wachsamer
Boxer- und Schäferhund
zu verkaufen. 17561
Näh. i. d. Geschäftsst.

Besseres
Klavier
gegen Miete kann untergestellt werden.
Anerb. u. Nr. 17560 an die Geschäftsst.

Kaninchenstall
9tollig. zu verkaufen.
Oststr. 16, Bäckerei. 17565

Bandonium
zu verkaufen. 17568
Wilhelminenstr. 149.

Haushaltungsmangel
billig zu verk. 17550
Hochstr. 32, 2. Etg.

Gehrockanzug
preisw. zu verkauf.
Wilhelminenstr. 17, 2. Etage. 17532

Ein weißes 17527
Voilekleid
1 dunkelbl. Seidenkrepkleid, Gr. 44, fast neu, zusammen für 140 000 Mk. zu verkaufen.
Näh. i. d. Geschäftsst.

Fast neuer, großer
Tiefbauherd
und ein Gaskocher zu verkaufen. 17541
Rotthausen, Steinfurtstr. 23.

Großer 17523
Kinderwagen
sofort billig zu verkaufen.
Rotthausenstr. 104.

Preuß. Klassen-
Lotterie Degenhard 17357



Neubeginn I. Klasse.
10. Juli
Tausend Millionen
auf einmal
können Sie jetzt gewinnen.
Lose für neue Spieler **frei!**

1/1	1/2	1/4	1/8
Mk. 10000	5000	2500	1250

Auf Teilzahlung
erhalten Sie bei mir trotz enormer Preissteigerung
Anzüge, Paletots, Schlüpfer etc.
nach Maß und fertig, zu äußerst billigen Preisen.
Haben Sie Stoff?
Dann liefere daraus gutsitzende Anzüge, Paletots, Raglans usw. zu bekannt billigen Preisen. Eigene Anfertigung. Prima Sitz und Verarbeitung.
Gorziza Gelsenkirchen Schalkersfr. 98

Erteile
Nachhilfestunden
in allen Fächern und bereite zum Einjährigen vor. Glänzende Erfolge.
Anerb. u. Nr. 16156 an die Geschäftsst.

Gebr. Möbel
Herde, Oefen, Sofas, sowie ganze Einrichtungen kauft 21176
Frank, Bismarckstr. 110, Postk. gen.

Fast neues **Klavier**
zu verkaufen. 17409
Gelsenkirchen III, Wattenscheiderstraße 262.

Sämtliche photogr.
Aufnahmen
in und außer dem Hause, auch für Vereine, werden gut u. billig ausgeführt.
Flamme, Bismarckstraße 97, 3 E. 17489

Alter, heller 17512
Kleiderschrank
zu verkaufen.
Rotthausen, Cäcilienstraße 8 part. r.

Blumentisch
kl. Holzkoffer und sämtl. Kinderwäsche zu verkaufen. 17498
Bleckstraße 36.

Guterhalt. 17499
Sitz-Liegewagen
preiswert zu verkauf.
Kirchstr 42 part. r.

Paßbilder
in 1 Stunde. 16667
Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstraße.
Sonntags geöffnet.

Schreibmaschine
guterhalten, hat bill. abzugeben. 17310
Zu erfr. Bismarckstraße 270, Erdgesch.

Wenig gebrauchtes
Herren- und Schlafzimmer
zu kaufen gesucht.
Ang. u. Nr. 17454 an die Geschäftsst.

4000 Meter
Kupferleitung
(Gummi isoliert), 0,8 qmm, 2adrig gedreht, geg. Höchstgebot abzugeben.
Anerb. u. Nr. 17558 an die Geschäftsst.



1 Waggon Bielefelder
Faselschweine
angekommen, welche ich sehr billig abgebe.
Karl Wiese, Gelsenk.-Bismarck, Rottstr. 20.
Verkaufsz. v. 1 Uhr ab. 6534

Ziege
zu verkaufen. 17555
Klarastraße 9.

Reinrassige, drahthaarige 17552
Foxterrier-Hündin
zu verkaufen.
Riegstr. 18, 3. E. l.

Achtung! Achtung!
Ueberbiete jeden Preis für Altmetalle,
sowie Kupfer, Rotguß, Messing, Blei, Zink und Weißmetall.
Hirdes, Gelsenkirchen,
Weidenstr. 2, Tel. 3681.
Achtung! Achtung!

Neueröffnung!
Lumpen, Wolle, Neutuch-Abfälle
aller Art sowie 17322
Felle
wie: Ziegen-, Hasen-, Kanin-, Zickel- und Schaf-Felle kauft laufend zu höchst. Tagespreisen
S. Pelz Schalkerstr. 89. Telephon 1135.

Zahle die höchst. Preise
für alle Arten 17333
Felle u. Säcke
S. Müller,
Florastr. 76 Hinterhaus Teleph. 2262.

◆ Achtung! ◆
Wir zahlen die höchsten Preise für Altmetalle nach 17368
Dollarkurs!

Kupfer	**11000 M.**
Rotguß	**9000 M.**
Messing	**7500 M.**
Blei u. Zink	**4000 M.**
Eisen	**500 M.**

Rohproduktenhandlung
König-Wilhelm-Straße 24,
Nähe Schalker Markt.

Fuchs-Wallach



4jährig, 1,70 m groß, garantiert fehlerfrei, Rassepferd, sehr flotter Gänger, sofort zu verkaufen. Gelsenk., Viktoriastr. 46.

Dr. 4ling Seife
Hersteller: J. Kron, München
Unerreicht in Duft und Güte!

Im Hotel
Gast: „Ein Konversationslexikon?"
Ober: „Hier der „Herder". (Selbstbewußt) Wir sind I. Ranges."



Auf Teilzahlung
Samstags geschlossen.
Kammgarn, Cheviot, Tuche, Popeline, Woll- und Halbwollschotten, Frotté, Voile, Musseline, Crêpe, Dirnd'stoffe, Zephyr, Vichy, Satin in allen Farben.
Bett- u. Leibwäsche, Damast, Hemdentuche, Nessel, Bettkattun u. Siamosen, Flanelle, Biber, Bettücher, Schürzendruck und Siamosen, Handtuchgebild aller Art.
Damen-Konfektion
Mäntel, Mantelkleider, Röcke, Jumper in Trikotseide, Blusen in Voile, Wolle, Musseline und Popeline in allen Farben, Satin- und Siamosenschürzen in allen Größen, Damen- und Herrenhemden.
Gardinen und Stores
alles sehr preiswert 16446
auf bequeme Ratenzahlung.
Manufaktur-Versandhaus
S. LIEBER
12 Gelsenkirchen Weidenstraße 12
2 Minuten v. Hauptbhf.
Samstags geschlossen.

Weißer Herd
und kompl. Küche billig zu verkaufen.
Sobieray, Wilhelminenstr. 149, Hdlg. 17367



Achtung!
Treffe heute mit einem großen Transport **Schweine** ein, die ich billig abgebe. 7453
Raphael.
Königstraße 11, am Alten Markt.

Lassen Sie Ihre **Lastkörbe u. Stuhlsitze** b. Blindenverein reparieren und decken Sie Ihren Bedarf an **Korb- u. Bürstenwaren** in der **Verkaufsstelle des Blindenvereins**
Neumarkt 2, Fernruf 3217. 4170
Klavierstimmungen in sauberster Ausführung. Daselbst Ankauf von gutem **Roßhaar.**

Hallo! Ich bin wieder da! Hallo!
Zahle die allerhöchsten Preise für gebr. Möbel, Herde, Kleiderschränke, Fahrräder, Kinderwagen, sowie ganze Einrichtg. 20000 M. mehr wie jed. andere
Peristein, Bismarckstr. 101

Lehrfilm-Unterricht
STAEDTISCHE BILDERSCHAU
KAISERSTRASSE
Unterhaltungsfilm

Ausschneiden! **Spielzeiten:** Aufbewahren!
Donnerstag bis Montag täglich zwei Vorführungen: 3—5 und 5—7 Uhr; außerdem am Samstag und Sonntag: 7½—10 Uhr (Abend-Vorführung). 17500
Für Erwachsene und Kinder. — Für die christlichen Jugendvereine besonders zu empfehlen.
Sebastian, der Tribun des Kaisers
Ein Heldenleben aus der röm. Kaiserzeit um 303 n. Chr. Nach Kardinal Wisemans Erzählung „Fabiola"
Beiprogramm: Natur im Film, Baumschädlinge u. ein Lustspiel

Krätze Hautjucken
wird unter Garantie in 3 Tagen mit echt. Krätzeseife „Pura" geheilt. Geruchlos, ohne Berufsstörung.
Ebenso durch
„PUROXO"
das neue, flüssige Krätzemittel, angen. im Gebrauch u. sich. wirkend. Dazu **Lunabiutreinigungstee.** Zu haben in allen Apoth. u. Drogerien Gelsenkirchens u. Umgeb.

Einzel-Möbel
Küchenbüfett, Kleiderschränke, engl. Bettstellen mit Matratzen, Eimerschränke, Tische u. Stühle
kaufen Sie gut u. billig im 16385
Möbelgeschäft Knecht
Vereinsstraße 82.

Herrenstoffe
feinste Qualität, für Anzüge, Schlüpfer, Hosen u. Kostüme unter Ladenpreis.
Gubener Stoffmuster
Gels. Hochstr. 48, I. i. Möbelh. Blumenreich. Kein Laden.

Krätze
entsetzl. Hautjucken beseitigt in kürzester Zeit unter Garantie ohne Berufsstörung u. ohne Schmierkur
Beinleiden
auch in veralt. Fällen werd. u. Garant. geh.
Flechten,
nasse und trockene, Eitergeschwüre, Kopfschorf bei Kind. sow. sämtl. Hautkrankheit. werden geheilt.
Heilinstitut für alle Hautkrankheiten.
Wanne, Hindenburgstraße 115.
Jeden Dienstag u. Freitag v. morgens 7.30 bis 12.15 Uhr in Gelsenkirchen, Wirtschaft Simon, Alter Markt. 7660

Mehrere 17442
kompl. Küchen
von 230 000 Mk. an
Küchenschränke
von 70 000 Mk. an
u. a. m. zu verkaufen
Hdlg. Merz,
Herbertstraße 5, an der Grenz- u. Wilhelminenstr.

Frisches 17265
Heu
zu kaufen gesucht.
Gefl. Anerbiet. mit Preis an Adolf Paul, G.-Bismarck, Luisenstraße 8.

Achtung!
Konkurrenzhalb, zahle die höchst. Preise für
Altmetalle

Kupfer	9200 M.
Rotguß	8200 M.
Messing	7000 M.
Zink u. Blei	3500 M.
Aluminium	9200 M.
Eisen	500 M.

Rohproduktenhandlg.
H. Böhm,
Hochstraße 78, Lager.



Eine Sendung
Schweine
angekommen, die ich preiswert abgebe.
Peters, Ueckendorf, Nordstr. 41. 17551

Zwei 10 Wochen alte 17537
Schweine
wegen Platzmangel zu verkaufen.
Voß, Schalke, 4. Querstraße 41.

Vivat Aloys!
Heil dir, du treuer Kartoffelheld!
Ein guter Einsacker dir stets gefällt.
Wir wollen unser Bestes tun
Und trinken wie ein durst'ges Huhn.
Bezahle du nur gut so weiter,
Dann sind wir deine treuen Begleiter.
Nie lassen wir unsern Aloys im Stich,
Weil an einem Faß Bier ihm
17435 nichts gelegen ist.
Gewidmet von seinen Einsackern zum Namensfeste.

Gewerbebank
e. G. m. b. H.
Gelsenkirchen.
Zu der am **Samstag, den 30. Juni,** nachmittags 5 Uhr im kath. **Gesellenhaus,** Theresienstraße 9, stattfindenden ordentlichen
General-Versammlung
werden die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht nebst Bilanz und Genehmigung.
2. Festsetzung der Grenzen bei Anleihen und Krediten.
3. Bericht über die gesetzliche Revision.
4. Ergänzungswahlen für den Aufsichtsrat.
5. Gehaltsgenehmigung für die Vorstandsmitglieder und Vergütung an den Aufsichtsrat.
6. Aenderung der §§ 3—28—27 u. 36 des Statuts. 14487
7. Verschiedenes.

Gelsenkirchen, den 19. Juni 1923.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:
H. te Heesen.

Naturheilbad von E. Roepke
Naturheilkundiger
Gelsenk. v. d. Reckestr. 13
Fernsprecher 1456.
Behandle **sämtl. Erkrankungen** auch Frauenleiden, Ischias u. sämtliche rheum. u. Nervenleiden nach d. Grundsätzen d. Naturheilverfahr. (Hausbes.)

Harn-, Haut- u. Blasenleiden
aller Art werden schnell und gründlich mit oft überraschend. Erfolg nach Spezialverfahren geheilt. Behandlung schmerzlos, ohne Berufsstörung. Viele freiw. Anerkenn. u. Heilerfolge.
Ambulatorium Charitas
(Ärztl. Leiter: Dr. med. Marek)
Gelsenkirchen, Hofstr. 2
am Alten Markt. 15578
Sprechst.: 9½—1, 4-7 Uhr; Sonntags 10-12 Uhr.

Kranke!
Rheumatismus, Asthma, Blutarmut, Lungenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Magen- u. Darmleiden, Blasenleiden. Ausschläge aller Art u. and. Krankheiten
werden schnellstens geheilt.
Fr. Jorzik, prakt. Magnetopath,
Klarastift, Florastraße 25.
Sprechstunden: 9—1 und 3—6 Uhr.

Homöopathie, Naturheilkunde,
Augendiagnose.
Erfolgreiche Behandl. sämtl. Krankheiten.
Sprechzeit: 9—12 u. 2—5 Uhr; Samstag nachmittags und Sonntags keine.
Frau Marta Güse,
Florast. 18, gegenüb. Tapeten-Ullmann.

Wienert Behandlung von
Verrenkungen und Verstauchungen
jeden Dienstag und Freitag, vorm. von 9.30 bis 12 Uhr nur bei Jürgens, Alter Markt 14.

Ein Versuch
überzeugt Sie, daß ich die höchsten
Tagespreise
für sämtliche
Altmetalle
zahle.
Reelle Bedienung.
Alb. Siemann
Viktoriastraße 6 parterre.

Visitenkarten Chr. Münstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen

Schauburg
Heute zum letzten Male: 17501
Das fabelhafte Sensations-programm
Die Säufe rin
und der reichhaltige bunte Teil
Schauburg

Stadthalle
Heute Donnerstag von 8 Uhr ab:
Doppelkonzert
2 Kapellen Streichmusik und Infanterie-Besetzung.
Konzerte find. nur bei gutem Wetter statt.

600 Mark
zahle ich für
Weinflaschen.
Größ. Posten werden abgeholt. 15948
Weinhandlg. Forster, Leitpoldstraße 24.
Hansruf 824.

Nr. 134
(Zweites Blatt)

Gelsenkirchener Zeitung.

Donnerstag,
den 21. Juni 1923.

Bezirksverband
der katholischen Arbeiter- und Knappenvereine Gelsenkirchen-Rotthausen.

= **Gelsenkirchen**, 20. Juni 1923.

In einer Präsides- und Bezirksvorstandssitzung wurde der Bezirks- und Diözesanbeitrag ab 1. Juli 1923 auf 200 Mk. pro Kopf und Monat festgesetzt. Der Bezirkspräses Pfarrer Humpert befürwortet die Notwendigkeit der Standesexerzitien. Es wurde darauf hin beschlossen, daß vom 7. Dezember 1923 abends bis einschließl. 9. 12. abends solche Standesexerzitien für unsere Bezirksmitglieder abgehalten werden sollen. Diese Tage sind deshalb gewählt, weil am 8. Dezember 1923 das Fest Maria unbefleckte Empfängnis gefeiert wird und der folgende Tag ein Sonntag ist, so daß den Teilnehmern dadurch weiter kein Lohnausfall entsteht. Leider können die Exerzitien infolge der Fahrschwierigkeiten wie sie durch die Besetzung des Industriegebietes entstanden ist, nicht in Werl abgehalten werden. Bezirkspräses Pfarrer Humpert hat in liebenswürdiger Weise es übernommen, sich mit dem Exerzitienhaus in Borbeck in Verbindung zu setzen. Es liegt nun an den Vorstandsmitgliedern und Vertrauensleuten, daß sie einig mit den Vereinspräsides werden, damit ein vollzähliger Kursus zustande kommt. Die Adressen der Mitglieder, welche bereit sind, an den Exerzitien teilzunehmen, müssen so schnell wie möglich dem Arbeitersekretär mitgeteilt werden.

Weiter wurden in einer Vorstands- und Vertrauensmännersitzung derjenigen Vereine, welche der Sterbekasse „Grabeshilfe" angeschlossen sind, beschlossen, daß ab 1. Juli 1923 das Sterbegeld auf 500 000 Mk. erhöht wird. Das bedingt einen zukünftigen Beitrag pro Sterbefall und Mitglied von 200 Mk. Es muß um über Mittel für mehrere Sterbefälle im voraus zu verfügen, der Grundfonds weiter um 300 Mark pro Mitglied erhöht werden. Die Vertrauensleute werden gebeten, so schnell wie möglich den Grundfondsbeitrag von 500 Mk. einzukassieren und an ihren Vereinskassierer abzuliefern. Das Eintrittsgeld beträgt infolge der enormen Erhöhung des Sterbegeldes ab 1. Juli bei einem Alter bis zu 30 Jahren 10 000 Mk., bis zu 40 Jahren 17 000 Mk., bis zu 50 Jahren 23 000 Mk., bis zu 60 Jahren 35 000 Mark. Diejenigen Vereine, welche den Grundfondsbeitrag bis spätestens 1. Juli nicht an das Sekretariat abgeliefert haben, werden in der „Gelsenk. Zeitung" bekannt gegeben. Diejenigen Mitglieder des Bezirksverbandes, die vor ihrer Verheiratung schon Mitglieder der Sterbekasse „Grabeshilfe" waren, können ihre Frauen ohne Eintrittsgeld und ohne Karrenzeit in die Sterbekasse aufnehmen lassen. Aus dem Kassenbericht ist zu ersehen, daß schon über 2 Millionen Mark an Sterbegeld ausgezahlt worden sind und daß trotzdem ein Kassenbestand von 1 200 000 Mk. vorhanden ist. Als Revisoren wurden außer dem Bezirkspräses Pfarrer Humpert die Mitglieder Tholl und Becker gewählt. Es wurde einstimmig beschlossen, daß bei allen Aufnahmen einzig und allein die Satzungen maßgebend seien.

Wer noch unter günstigen Bedingungen aufgenommen werden will, muß bis spätestens 1. Juli den Antrag gestellt haben. Der Arbeitersekretär wurde ferner beauftragt, infolge der beträchtlichen Anzahl von Sterbefällen, die bei einer Mitgliederzahl von über 3000 vorkommen, sich mit mehreren Sargtischlereien in Verbindung zu setzen, um Ermäßigung der Preise für die Mitglieder zu erzielen. Die Stimmung der Mitglieder war eine sehr gute. Es sprach aus all den gemachten Ausführungen, der uns heute so notwendige Idealismus, so daß wir freudigst der Fortentwicklung unserer Sterbekasse keine Befürchtungen zu haben brauchen.

Verband westfälischer Krankenkassen.

s **Altena**, 19. Juni 1923.

Der Verband Westfälischer Krankenkassen hatte seine Mitglieder zu seiner 9. Hauptversammlung für den 16. und 17. Juni d. J. nach Altena einberufen, zu der sich eine beträchtliche Anzahl Kassenvertreter eingefunden hatte. Die Tagung begann mit einem Begrüßungsabend in den Räumen der Burg Altena. Mit lebhaftem Bedauern nahmen die Versammelten Kenntnis von dem erfolgten Rücktritt des bisherigen 1. Vorsitzenden, Kaufmann Dieckmann (Bochum). Die politischen Ereignisse der letzten Wochen, vor allem die Vorgänge bei den Putschversuchen in Bochum, an dessen Folgen der während seiner 10jährigen Tätigkeit als Vorsitzender um die Entwicklung des Verbandes Hochverdiente noch heute seelisch leidet, waren für die Niederlegung seiner Amtsführung ausschlaggebend. In zwangloser Besprechung wurde sodann die Errichtung von Unterverbänden des Westfälischen Krankenkassenverbandes lebhaft erörtert und vor allem für den südlichen Bezirk der Provinz die Bildung von Kassenvereinigungen für erforderlich erachtet und aus jedem Kreise eine Kasse bestimmt, die die nötigen Arbeiten unverzüglich in Angriff nehmen soll.

Abg. Ziegler eröffnet die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten für die erschienenen Kassenvertreter und die anwesenden Gäste. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde beschlossen, dem langjährigen ersten Vorsitzenden Dieckmann (Bochum) in einem Telegramm die besten Wünsche der Versammelten für die Wiederherstellung seiner Gesundheit und den Dank des Verbandes für die erfolgreiche Tätigkeit im Interesse der Krankenkassen zu übermitteln. Aus dem

Geschäftsbericht

ist zu entnehmen, daß fast alle Verbandskassen im Berichtsjahre 1922 mit erheblichen Verlusten abgeschlossen haben. An dieser Tatsache änderten die vielfachen Beitragserhöhungen und Satzungsänderungen bei den einzelnen Kassen nichts. Schwere Sorge bereitete den Kassen die Zahlung der Krankenkassenpflegekosten. Die fortdauernde Geldentwertung machte immer wieder neue Verhandlungen nötig. Es konnte jedoch kein brauchbarer Modus vereinbart werden, durch den eine automatische Regelung der Pflegesätze möglich wäre. Wenn auch die Ausgaben für Wochenhilfe außerordentlich gestiegen sind, so muß festgestellt werden, daß die heute gezahlten Beträge durchaus nicht mehr der herrschenden Geldentwertung entsprechen. Eine gesetzliche Erhöhung der Bezüge steht unmittelbar bevor. Eine ebenfalls fühlbare Belastung der Kassenverwaltung brachte die Durchführung des Reichsversorgungsgesetzes. Die angeblich „hohen" Verwaltungskosten der Kassen erhalten bei näherer Beleuchtung ein völlig anderes Bild. Es ergibt sich, daß die Ausgaben für die Verwaltung der Krankenkassen gegenüber anderen Versicherungsträgern sich in mäßigen Grenzen halten. Ende des Jahres waren 145 Krankenkassen mit rund 330 000 Mitgliedern dem Verbande angeschlossen. Der Kassenabschluß verzeichnet eine Einnahme von 180 000 Mark, wovon am Jahresschlusse nach Abrechnung der Ausgaben ein Kassenbestand von 36 000 Mark verblieb. Nach einigen Aenderungen der Verbandssatzung wurden anstelle der ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Koch (Bochum), Fries (Buer) und Schäfer (Borgdorf) einstimmig in den Vorstand gewählt.

Anstelle des infolge der Verkehrssperre am Erscheinen verhinderten Reisenden Pitban (Witten) übernahm der Geschäftsführer Reifenrath den Vortrag über die Ergebnisse der Statistik. Seine Ausführungen wurden durch ein außerordentlich wertvolles Zahlenmaterial belegt, das auf Beschluß der Versammlung allen Kassen zugänglich gemacht werden soll. Abg. Ziegler stellte den Wert des vorgetragenen Materials besonders bei der Gesetzgebung und bei den Verhandlungen an den Ausschüssen fest und erbat von allen angeschlossenen Kassen die pünktliche und vollständige Uebersendung der Statistiken an die Geschäftsstelle.

In einer während der Mittagspause abgehaltenen Vorstandssitzung wurden Abg. Ziegler (Siegen) (Versicherten-Vertreter) zum Vorsitzenden des Verbandes, Dr. Wulff (Paderborn) zum Stellvertreter, Fries (Buer) zum Schriftführer und Reifenrath (Gelsenkirchen) zum Kassierer bestimmt. Geschäftsführende Kasse bleibt die Allgemeine Ortskrankenkasse Gelsenkirchen.

In der Nachmittagssitzung sprach Abg. Ziegler über die Gesetzgebung des letzten Jahres und die Interessen der Krankenkassen und zeigte in seinen eingehenden Ausführungen, in welcher Weise die Krankenkassen ihren Einfluß bei der Gesetzgebung geltend machen könnten. Zusammenfassend konnte der Redner feststellen, daß die Belange der Kassen zwar gebührend vertreten, daß aber der Einfluß der Kassen auf die gesetzgebenden Körperschaften nicht stark genug sei, um mit allen Wünschen durchdringen zu können. An Hand umfangreichen Zahlen- und Tatsachenmaterials zeichnete der Vortragende ein Bild von dem Stande der Sozialversicherung. Die Sicherung der Existenz der Krankenversicherung ist eine der wesentlichsten Aufgaben der Gesetzgebung der nächsten Zeit. Unter allen Umständen muß erstrebt werden, daß die Selbstverwaltung auch für die Krankenkassen restlos sichergestellt wird. Die Behörden dürften zu den Vertretern in den Vorständen und Ausschüssen etwas mehr Vertrauen haben, und das besonders in der letzten Zeit so gern geübte „Hineinregieren" müsse unbedingt vermieden werden. Der Redner streift sodann die neueren Gesetzesvorlagen, unter anderem die Novelle zum Kriegsbeschädigtengesetz, die bevorstehende Erhöhung der Höchstgrundlohnstufen und die zu erwartende Heraufsetzung der Bezüge der Reichswochenhilfe.

Die klaren und sachlichen Ausführungen des Redners lösten eine rege Aussprache aus, in der zunächst Geschäftsführer Lauf vom Gesamtverbande interessante Einzelheiten über eine in Berlin vor der Beratung des Notgesetzes zur Erhaltung leistungsfähiger Krankenkassen abgehaltene Informationssitzung mit dem sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages mitteilte. Van Kassel (Dortmund) fordert eine weitere Ausdehnung des Selbstverwaltungsrechtes und wünscht die Aufhebung der Bestimmung, wonach die Oberversicherungsämter zu dem Erlaß des Reichsministeriums über die Erhöhung der Grundlöhne die jedesmalige Genehmigung erteilen müßten. Von mehreren Diskussionsrednern wurde die beschleunigte Herausgabe der Statistik und der weitere Ausbau des Materials als starkes Hilfsmittel bei den Verhandlungen mit den Aerzten und Krankenhäusern befürwortet. Allgemein kam der Wunsch zum Ausdruck, in Zukunft stärkeren Einfluß auf die Gesetzgebung auszuüben und vor allem gegenüber den Landesversicherungsanstalten und den Oberversicherungsämtern durchschlagendes Material zu sammeln und zu verarbeiten. Die geschäftsführende Kasse wurde beauftragt, in diesem Sinne weitere Schritte zu unternehmen.

Die bereits in der Vorbesprechung beschlossene Kreiseinteilung für die Gründung von Unterverbänden wurde von der Versammlung gutgeheißen und gebilligt. Nach längerer Aussprache über die Krankenhausfrage, in der diese alle Kassen außerordentlich interessierende Frage eingehend behandelt und geklärt wurde, konnte der Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung an die Kassen, nunmehr dafür Sorge zu tragen, daß die Anregungen in die Tat umgesetzt würden, schließen.

Die am gleichen Tage in Altena stattfindende Eröffnung der Burgfestspiele gab den Teilnehmern Gelegenheit, nach der Arbeit einige Stunden in angenehmer Unterhaltung zu verbringen. Am Montag fand als Abschluß des Verbandstages eine Besichtigung des im schönen Hochwald der Sauerländer Berge gelegene Genesungsheims der allgemeinen Ortskrankenkasse Dortmund in Frönsberg, Kreis Iserlohn, statt, von wo aus die Teilnehmer in die Heimat zurückkehrten.

Lokales und Provinzielles.

Gelsenkirchen, den 21. Juni 1923.

Sonnenwende.

Zum astronomischen Sommerbeginn am 22. Juni 1923.

Am 22. Juni kommt der siebgbahn Aufstieg der Sonne auf ihrer scheinbaren Bahn zum Abschluß. Das Tagesgestirn hat damit seinen höchsten Stand über der Ekliptik erreicht und wendet sich wieder zur Rückkehr nach Süden.

Wenn die Sonne aber auf der Höhe ihrer glänzenden Bahn angelangt ist und im Windekreis des Krebses senkrecht strahlt, verkündigt sie kalendarisch den Beginn des Sommers. Meteorologisch hat dieser ja inzwischen schon längst eingesetzt. Der astronomische Sommerbeginn bedeutet den Höhepunkt im Jahreslauf, weil er theoretisch den längsten Tag und praktisch ein Maximum an Sonnenstrahlung bringt, dem aber durchaus nicht ein Maximum an Wärme entsprechen muß. Die heißeste Zeit des Jahres fällt vielmehr in die Periode, in der die Sonne schon wieder beträchtlich nach Süden gerückt ist und ihre Strahlungsdauer sich Tag für Tag merklich vermindert (Juli-August: „Hundstage"). Der Gang der Jahrestemperatur ähnelt hierin dem Tagesdiagramm des Thermographen, das nicht zur Zeit der Sonnenkulmination, sondern 1—2 Stunden später das Temperaturmaximum zeigt.

Wenn die Sonne den nördlichsten Punkt ihrer Bahn erreicht und damit kalendermäßig den Sommer eröffnet hat, was in diesem Jahre am 22. Juni, mittags 12 Uhr der Fall sein wird, so bleibt sie für kurze Frist scheinbar stille stehen (Sommersolstitium), um sich dann, wie erwähnt, zum Rückmarsch zu „wenden". Die „Sommersonnenwende" spielte bei unseren mit der Natur inniger verwachsenen Vorfahren eine bedeutsame Rolle und wurde gleich der Wintersonnenwende gefeiert. Ueberbleibsel dieser Sonnenwendfeiern haben sich bis in unsere Zeit erhalten. Die Umkehr des Tagesgestirns erfolgt im Zeichen des Krebses, weshalb der Parallelkreis, der die Orte gleicher Breite (23½ Grad) einschließt, bis zu denen die Sonne auf ihrem nördlichsten Bahnpunkt senkrecht niederstrahlt, Wendekreis des Krebses genannt wird. Ihm entspricht der Wendekreis des Steinbocks auf der südlichen Hemisphäre, zu dem die Sonne nach dem 22. Juni über den Aequator hinweg zurückpendelt.

Das Auf und Ab des Tagesgestirns am Himmel stellt nichts anderes dar als das Spiegelbild der Erdbewegung um die Sonne selbst, die ja entgegen dem Augenschein in bezug auf ihr Planetensystem den ruhenden Punkt in der Erscheinungen Flucht bedeutet.

Die Tagesdauer beträgt zur Zeit der Sommersonnenwende rund 16 Stunden. Die Nächte vor und nach dem Sonnenstillstand sind die kürzesten des Jahres und zugleich die hellsten, da der hohe Sonnenstand die immerwährende Dämmerung bedingt. Die lange Tagesdauer läßt sich an Hand einer Sternkarte leicht begreifen. Je höher, also nördlicher, ein Gestirn steht, desto nördlicher liegen die Auf- und Untergangspunkte. Es weilt also viel länger über dem Horizont und erhebt sich zu beträchtlicherer, dem Zenith nähergerückter Kulminationshöhe als ein südlich stehendes Objekt. Wenn die Sonne ihren höchsten Stand im Sternbild der Zwillinge (infolge der Zeichenverschiebung entspricht diesem Sternbild das Zeichen des Krebses) erreicht hat, beschreibt sie ihre größten Tagebogen am Himmel, die sich von Nordost über den zenithgenäherten Kulminationspunkt nach Nordwest erstrecken. Nach dem 22. Juni wandern die Auf- und Untergangspunkte (oder Morgen- und Abendweiten) mit der Sonne wieder zurück, um in der Herbst-Tag- und Nachtgleiche genau im Ost- und Westpunkte zu liegen. In der Zeit der Wintersonnenwende im Dezember sind sie um ihren größten Betrag nach Süden hin verschoben, liegen also tief im Südosten und Südwesten, was zur Folge hat, daß die Tagbogen der Sonne klein und die Tage selbst sehr kurz sind. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die weitverbreitete Volksmeinung, die Sonne gehe im Osten auf und im Westen unter, irrtümlich ist. Die Auf- und Untergangspunkte wandern vielmehr genau so wie die Sonne selbst, die ja tagtäglich eine andere Stelle des Sternhimmels überstrahlt. Wer sich nach der auf- und untergehenden Sonne orientieren will, muß diese Tatsache wohl beachten.

G. Herzig.

*

Zum Bronze-Diebstahl.

Zu unserer gestrigen Notiz über den Bronzediebstahl auf dem Mannesmannröhrenwerk schreibt uns Herr Hermann Wahrenholz: Der angebliche Bronzediebstahl spielte sich folgendermaßen ab. Da durch die Besetzung des Werkes und meine nun schon längere Abwesenheit vom Werke die Gefahr bestand, daß die noch dort befindliche Arbeitskleidung verloren ging, betrat ich am 18. Juni nach vorheriger Einholung der Erlaubnis hierzu beim Pförtner das Werk. Hinter meinem Kleiderschrank lag eine Bronzelagerschale von 45—50 Zentimeter Länge und 45 Zentimeter Durchmesser in einem Gewicht von 28 Kg. Um diese vor Diebstahl sicher zu stellen, entschloß ich mich, die Schale beim Magazin abzuliefern. Ein Arbeitskollege begleitete mich auf diesem Wege. Trotzdem der Gegenstand offen und für jedermann sichtbar getragen wurde, kam der Wächter auf diesem Wege und behauptete, ich habe das Bronzelager entwenden wollen. Für die Beurteilung meiner Persönlichkeit ist von Bedeutung, daß ich bereits zweimal seitens der Firma eine höhere Belohnung wegen Aufdeckung von Werksdiebstählen erhalten habe. Soweit der Sachverhalt, für dessen Echtheit Zeugen zur Verfügung stehen.

*

Ernte-Aussichten.

Ein gutes Erntejahr in Sicht? — Wie wird das Wetter?

= In der Wettermeldung der „Vossischen Zeitung" heißt es: „Bis jetzt ist durch die nasse Witterung ein befriedigendes, teilweise üppiges Wachstum hervorgerufen. Das trifft besonders für die trockenen und höher gelegenen Stellen zu. Wenn die Witterung jetzt umschlägt, so haben wir eine Ernte zu erwarten, die vielleicht noch besser als die des Vorjahres ist. Bei einem Fortdauern der nassen Witterung dürfte jedoch mit einer vollständigen Mißernte zu rechnen sein. Aus Baden-Baden, Braunschweig und Freiburg wird zunehmende Aufheiterung des Wetters gemeldet. Aus Koburg und München liegen jedoch Meldungen vor, die von kühler Temperatur und reichlichem Regen berichten."

= **Kirchensteuer für die Liebfrauengemeinde in Gelsenkirchen-Neustadt** wird erhoben Donnerstag, den 21. und Freitag, den 22. Juni, nachm. von 4—6 Uhr, im katholischen Vereinshause; desgleichen ebendort Sonntag vo. 9—10 Uhr und von 11—1 Uhr. Die Pfarrangehörigen werden gebeten, diese Gelegenheit zu benutzen und die Kirchensteuer für 4—6 Monate zu bezahlen. Man möge für jeden Monat 1—1½ Proz. des Mai-Einkommens entrichten.

= **Das Städt. Gesundheitsamt** teilt uns mit, daß sich noch evgl. Knaben und Mädchen im Alter von 8—15 Jahren für den Landaufenthalt im Kreise Pillkallen (Ostpr.) melden können.

= **Die Gebühren für die Hilfeleistung** bei Unglücksfällen durch die Berufsfeuerwehr sind, wie aus der Bekanntmachung in der vorliegenden Ausgabe der „Gelsenk. Zeitung" hervorgeht, erhöht worden.

st. **Eine für Kriegsbeschädigte bemerkenswerte Entscheidung** fällte jüngst das Finanzgericht beim Landesfinanzamt Münster. Das Finanzamt Gelsenkirchen hatte für das Steuerjahr 1921 das Verlangen eines Beschädigten, ihm die allein durch die Kriegsbeschädigung hervorgerufenen, gegenüber einem Nichtkriegsteilnehmer bzw. einem Gesunden entstandenen Mehraufwendungen für seine Gesundheit im Betrage von 5750 Mark in voller Höhe steuerfrei zu lassen, abgelehnt und nur 200 Mark (= 10 v. H. von 2000 Mk.) Steuerermäßigung gewährt. Die Entscheidung über den Einspruch hiergegen fiel seitens des gleichen Finanzamts, nachdem es unter Hinweis auf die dem Steuerpflichtigen im Ablehnungsfalle auferlegten Gerichtskosten vergeblich versucht hatte, ihn zur Zurücknahme des Einspruches zu bewegen, wie hiernach zu erwarten war, ebenso ablehnend aus. Erst die hierauf beim Finanzgericht Münster eingelegte Berufung hatte vollen Erfolg, indem dieses entschied: „Die Berücksichtigung der durch die Kriegsbeschädigung hervorgerufenen besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, erscheint mit einer Ermäßigung von 200 Mark zu gering. Da sich der Steuerpflichtige seine Beschädigung durch die Einflüsse des Feldzuges zugezogen hat, so hält das Finanzgericht die von dem Steuerpflichtigen beantragte Ermäßigung von 575 Mark für gerechtfertigt." — Diese Entscheidung hat für den Steuerpflichtigen, allerdings nur noch grundsätzlichen Wert, da er mit den 375 Mark, die er demnächst — vielleicht sogar in diesem Jahre noch! — einmal zurückerhält, während er sie im Jahre 1921 in hochwertigem Gelde hat zahlen müssen, heute fast nichts mehr anfangen kann. Es zeigt sich der wiederholt anderweitig beobachtete Mangel, daß das Reich nicht, genau wie es dies vom Steuerpflichtigen verlangt, durch hohe Zuschläge der Geldentwertung Rechnung zu tragen hat. Die Ungerechtigkeit eines solchen Verfahrens, hervorgerufen z. T. durch die entsetzliche bureaukratische Langsamkeit, mit der derartige Sachen entschieden werden, liegt auf der Hand.

= **Böswillige Feuerwehralarmierungen.** Trotz wiederholter Bekanntmachungen in den Zeitungen nehmen die böswilligen Alarmierungen der städtischen Berufsfeuerwehr überhand. Ganz abgesehen davon, daß durch das häufige Ausrücken der Wehr ein bedeutend erhöhter Verbrauch an teurem Brennstoff und Gummi, sowie eine erhebliche Abnutzung der Fahrzeuge zu verzeichnen ist, so kann leicht durch solch ein gewissenloses Treiben der Fall eintreten, daß die Wehr während ihrer Abwesenheit von der Wache bei einem ausgebrochenen Brande, bei dem vielleicht Menschenleben auf dem Spiele stehen, nicht sofort zur Verfügung steht. Da es der Polizei nicht immer gelingt, der Täter habhaft zu werden, ergeht an die Bevölkerung die wiederholte Bitte, jede unbefugte Feuerwehralarmierung rücksichtslos zur Anzeige zu bringen, damit endlich diesem überhandnehmenden und die Allgemeinheit schädigenden Treiben Einhalt geboten wird. Die Stadtverwaltung ist bereit, für die Namhaftmachung der jedesmaligen Täter Belohnungen zu zahlen.

Aus der Zentrumspartei.

= **Die Stadtverordneten der Zentrumspartei** halten heute abend 6 Uhr auf Zimmer 36 des Rathauses eine Fraktionssitzung ab.

Aus der Umgegend.

* **Wattenscheid**, 20. Juni. Vorgestern mittag gegen 12 Uhr sind einem Händler aus Horst, der auf dem Bebelplatz für den Wochenmarkt einen Stand mit Fleischwaren hat, kurz vor dem Verlassen des Marktes aus einem Gelaß, das sich im Geschäftswagen befand, über 3 Millionen Mark entwendet worden. — Die Franzosen geben auch hier daran, ihre hier während der Kriegsgefangenschaft gestorbenen und begrabenen Angehörigen wieder auszugraben und in Zinksärgen nach der Heimat zu überführen. Auf dem katholischen Friedhof, auf dem bekanntlich 21 Franzosen beerdigt sind, wurden bereits gestern mehrere der dort begrabenen Franzosen bloßgelegt und mittels Kraftwagen abtransportiert.

* **Westenfeld**, 20. Juni. Die Verschönerung unseres Ortes schreitet fort. Der durch Grundtausch in den Besitz der Gemeinde gelangte Bergmann-Garten an der Kirchstraße wird zu dem Schulhofe der Martinschule geschlagen und das große Schulgrundstück vom Hause Xaver Sures Mitte Kirchstraße bis zu der Besitzung Aug. Bröcker an der Vereinsstraße mit einer schönen Einfriedigung. — In einer der letzten Nächte wurden aus dem Laboratorium der Brennerei Hackert in Ebbelich mittels Einbruchs ein stark vergoldeter Gewichtssatz, zwei stark verplatinierte Wagschalen und ein Gramm Platin gestohlen. Als Täter kommen drei bis vier Personen in Frage.

* **Röhlinghausen**, 20. Juni. Aus einem Kollimagen auf dem provisorischen Güterbahnhof in Röhlinghausen wurden mehrere Kisten amerikanischer Büchsenmilch gestohlen. Die Milch war für die Stadt Gelsenkirchen zur Quäkerspeisung vorgesehen.

* **Baer**, 20. Juni. Ein Anwohner der Marktstraße wurde wegen Kollidiebstahls, im Werte von 7 Millionen Mark zum Nachteil des Eisenbahnfiskus, festgenommen.

* **Westerholt**, 20. Juni. Tritt da vor einigen Tagen eine brave Kriegerwitwe zum zweiten Male zum Traualtar. Die Hochzeit wurde in schlichter Weise nur unter den Familiengliedern gehalten. Nach dem Mittagsmahle, das wohl diesmal besser war als an den übrigen Tagen, erhob sich die Gattin und sagte resolut zum neugebackenen Ehegespons: „No, Thero, den ganzen Mai giett ätt Dag för Dag va'n Hiemmel geguotten; sammondag eß so schön Wiäer, wi treckt us alle tesammen ümm und guott in'n Gad'n; du mett dä Junas in de Erappeln un eck met Drücksken in de Grotebohnen." Und so kam es, daß die ganze Familie am Hochzeitstage zusammen im Garten arbeitete und am Abend weiterfeierte.

* **Bottrop**, 20. Juni. Seinen Kameraden in das Genick gestochen hat der Bergmann Anton Brieskorn aus Kirchhellen. Nach Auffahrt der Mittagschicht geriet Brieskorn auf dem Zechenplatz von Prosper 3 mit dem Bergmann Albert Reicher in einen Wortstreit, in dessen Verlauf B. dem überraschten Reichel mit einem Taschenmesser einen Stich in den Nacken versetzte, der allerdings nicht lebensgefährlich ist. Brieskorn wurde in Haft genommen.

* **Bottrop**, 20. Juni. Eine folgenschwere Schlägerei hat vorgestern abend in der hiesigen Germanstraße stattgefunden. Der Arbeiter Wilhelm D. geriet mit dem Arbeiter Xaver Z. aneinander, wobei letzterer ein Messer zog und blindlings auf seinen Gegner einstach. Dabei brach das Messer ab. Nun zog Z. ein anderes feststehendes Messer und stach auch damit auf seinen Gegner ein. Er wurde lebensgefährlich verletzt dem Krankenhause überwiesen, während der Täter verhaftet wurde.

* **Herne**, 20. Juni. Die „Herner Zeitung" kann in diesen Tagen auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde im Jahre 1872 auf Anregung des Dortmunder Kaufmanns Schwartz durch den aus Barmen stammenden Lithographen Peter Waltber gegründet. Sein Nachfolger war C. Th. Kortenhaus, unter dieser Firma heute noch die „Herner Zeitung" erscheint. Anläßlich der 50-Jahrfeier hat die „Herner Zeitung" eine umfangreiche Festnummer herausgegeben, in der sich die Entwicklung Hernes in den letzten 50 Jahren widerspiegelt.

* **Recklinghausen**, 20. Juni. Wie in allen größeren Orten, an denen französische Militärgerichte tagen, ist auch in Recklinghausen im Amtsgericht ein Verteidigungsbureau eingerichtet und dem R.-A. Dr. Schäbel übertragen. Die Vertretung erfolgt kostenlos. Rechtzeitige Benachrichtigung — bei kleineren Sachen genügt schriftliche oder telephonische Mitteilung — ist jedoch erforderlich, damit die Akten vorher bei den französischen Behörden eingesehen werden können, und da die betr. Rechtsanwälte häufig auch außerhalb Termine haben. Außer Dr. Schäbel befaßt sich der Recklinghäuser Rechtsanwalt Richter, Tel. 710, mit den Verteidigungen vor den französischen Gerichten. Bei seiner Inanspruchnahme unterliegt das Honorar freier Verteidigung.

* **Kleve**, 20. Juni. Die starke Verschlechterung des Markwertes hat ihre rasche Wirkung auf den ausländischen Reiseverkehr nicht verfehlt. Der Strom der ausländischen Touristen und Erholungsgäste flutet seit einigen Tagen sehr lebhaft über die deutschen Grenzen.

Zu dem Leichenfund in Altenessen.

|| **Essen**, 20. Juni. Der geheimnisvolle Fund der Leichenteile an der verlängerten Nahdörne in Altenessen ist noch immer in völliges Dunkel gehüllt, trotz der Tag für Tag fortgesetzten eifrigen Nachforschungen der Kriminalbehörden. Auf Grund der öffentlich erfolgten mehrfachen Aufforderung sind zwar wiederholt aus der Stadt Essen und den Vororten Personen als vermißt bei der Essener Kriminalpolizei gemeldet worden. Die Polizei hat in jedem solcher Fälle eingehende Erhebungen angestellt, aber keine Spur entdeckt, die im Zusammenhang mit der Mordtat oder dem Leichenfund gestanden hätte. In einem dieser Fälle glaubte man im ersten Augenblick eine nach Bottrop führende Spur gefunden haben, allein auch diese stellte sich bei näherer Prüfung als irrig heraus. Auch die Polizeibehörden in den Nachbarorten sind eifrig bemüht, das rätselhafte Verbrechen aufklären zu helfen. Es ist vor allen Dingen dringend notwendig, daß auch die Bevölkerung selbst den Behörden in ihrer Nachforschungsarbeit behilflich ist. Irgendwelche Wahrnehmungen, die mit dem Leichenfund in Zusammenhang gebracht werden können, mögen sie rein äußerlich auch noch so belanglos erscheinen, müssen der Kriminalpolizei unverzüglich mitgeteilt werden, wenn es ermöglicht werden soll, das dunkle Verbrechen aufzuklären.

Theater und Veranstaltungen.

= **Städtische Bilderbühne**, Kaiserstraße 67. Von Donnerstag bis Montag ein großes historisches Bühnenspiel für Jugendliche und Erwachsene, besonders für die christlichen Jugendvereine geeignet: „Sebastian, der Tribun des Kaisers". Ein Heldenleben aus der Zeit der letzten und zugleich der blutigsten Christenverfolgung um 303 n. Chr. Die Christen zählten damals bereits in der nächsten Umgebung des römischen Kaisers und nicht zuletzt auch unter den höchsten Offizieren, den Tribunen des Heeres, gläubige Anhänger. Sebastian wurde ein heiliger Bekenner und Märtyrer des Christentums. Die christliche Kirche aber verehrt den standhaften Tilgen als einen ihrer Heiligen und als das große Vorbild eines heldischen Soldaten. (Siehe Anzeige).

Handel und Gewerbe.

Amtliche Devisenkurse.

	20. Juni		19. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gulden	51371	51629	54663	54937
Belgien 1 Frank	6683.—	6717.—	7881.50	7418.50
England 1 Pfd. St.	605861	709019	643387	746613
Italien 1 Lire	5735.50	5764.50	6359.—	6391.—
Amerika 1 Dollar	129675	130325	139650	140350
Frankreich 1 Frank	7980.—	8020.—	8703.—	8747.—
Schweiz 1 Frank	23246.5	23358.5	25067	25213
Dtsch.-Oester. 100 Kr.	177,55	177.45	219.45	220.55

Rapide Kursrückgänge.

Berliner Börsenstimmungsbild.

Ⓣ **Berlin**, 20. Juni. (Telegr.) Die Beratungen der Regierung mit der Bankwelt über die Maßnahmen zur Stützung der Mark und die starke Erholung des Markkurses an der gestrigen Neuyorker Börse verursachte im Devisengeschäft große Unsicherheit. Die Preise gingen beträchtlich zurück und schwankten im Verlaufe auf ermäßigtem Niveau ziemlich bedeutend, je nach der Beurteilung der Aussichten der Markstützung. Der Effektenverkehr spiegelte die Unsicherheit des Devisenmarktes wieder. Es wurde dort große Zurückhaltung geübt. Die Kurse setzten naturgemäß auf beträchtlich ermäßigtem Stande ein. Am Montanmarkte besserten sich die Rückschläge etwa auf 20 000 bis 70 000. Auf den andern Umsatzgebieten waren die Veränderungen nach unten meistens etwas geringer. Stettiner Vulkan verloren jedoch 100 000, Aschenburger Zellstoff 68 000. Auch Schiffahrtsaktien waren meist empfindlich gedrückt. Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrt stellte sich anfangs 110 000 Prozent niedriger, erholten sich dann aber etwas. Von Bankaktien verloren Bank für Elektr. Werte zunächst 60 000 Prozent. Zeitweilige Erholungen konnten sich bei erneuter Abschwächung der Devisenkurse nur zum Teil behaupten. Eine recht feste Haltung zeigten deutsche Anleihen. 3prozentige Reichsanleihe gewannen weitere 7000 Prozent und erreichten damit 45 000 angeblich auf englische Käufe. Andere deutsche Anleihen wurden mit aufwärts gezogen.

Berliner Produktenbericht.

= **Berlin**, 20. Juni. Die gestrige Markbesserung in Neuyork hatte am Produktenmarkte im Vormittagsverkehr einen bedeutenden Preissturz verursacht. Als am heutigen Vormittag die Devisenkurse wieder anzogen, befestigte sich die Haltung von neuem. Die anfänglichen Verkaufsaufträge wurden größtenteils wieder zurückgezogen. In Weizen bleiben die Mühlen zwar kauflustig, doch operieren sie angesichts der großen Devisenschwankungen vorsichtig. Roggen erfuhr einen beträchtlichen Preisrückschlag, war aber später bei erhöhten Preisangeboten mehr gesucht. Für Sommergerste zeigte sich viel Begehr. Hafer hatte zu ermäßigten Preisen ruhiges Geschäft. Mais wurde per Juli verlangt. Die Mehlpreise litten anfänglich durch Angebot aus zweiter Hand, befestigten sich dann aber nach deren Zurückziehung. Futtermittel blieben ruhig.

*

Erzeuger-Großmarkt für Gemüse und Obst in Hamborn.

Verhältnisse, wie sie sich im voraus nicht übersehen ließen, haben auf die ersten Tage des Erzeugergroßmarktes für Gemüse und Obst am Alsumer Hafen in Hamborn bedauerlicherweise und zum Schaden der Allgemeinheit eingewirkt, um deren Ueberwindung sich die Leitung eifrigst bemüht. Es wäre schade, wenn diese anfänglichen Hindernisse dazu angetan sein würden, das Vertrauen zu dieser Einrichtung, die sowohl für Hamborn, wie auch für das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet, besonders in heutiger Zeit, von unschätzbarer Bedeutung ist, zu mindern. Weiß doch jeder Einsichtige, daß wir in einer Zeit leben, in welcher man heute kaum überleben kann, was morgen geschieht.

warm wetter die nunmehr trübe und feuchte Witterung, wie wir sie ganz anormaler Weise schon seit Wochen haben, äußerst ungünstig auf den Stand der Kulturen in den Erzeugergebieten, namentlich auf deren Ernteresse ein, so daß unerwarteter Weise bis heute noch eine große Belieferung des Erzeugergroßmarktes nicht möglich war.

Wie sich jetzt aber feststellen läßt, wird von dieser neuen Woche an die Belieferung eine weitaus umfangreichere werden. Die Ankunft der Dampfer soll pünktlicher sein, so daß in Zukunft eine glattere Abwicklung des Geschäftes und bessere Eindeckungsmöglichkeit für die Hamborner und auch für die auswärtigen Käufer bestimmt erwartet werden darf.

Wir hoffen daher, daß in Zukunft alle, die zu der Versorgung der Ruhrbevölkerung mit Obst und Gemüse beitragen wollen, was namentlich für den Groß- und Kleinhandel gilt, sich des Hamborner Erzeugergroßmarktes für Gemüse und Obst zum Eindecken ihrer Bedürfnisse bedienen werden.

Die letzten Versteigerungen des Hamborner Großmarktes brachten Preise, die weitaus unter dem standen, was man selber gekannt hatte. Es ist deshalb an der Zeit, daß diese gemeinnützige Einrichtung, die nicht allein durch eine recht rege Belieferung seitens der Erzeugerschaft gestützt werden kann, durch Käufer aus Hamborn und dem ganzen Industriegebiet mehr benutzt wird, als seither.

Hollands Interesse an der Mark.

Die rapide Entwertung der deutschen Reichsmark wird — so schreibt die von der Heydt-Kerstens-Bank — in Holland mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, schon im Hinblick auf die starken Interessen, die mit dem Schicksal der deutschen Währung verknüpft sind. Einmal handelt es sich hierbei natürlich um die großen Summen, die durch die Anlage in deutschen Banknoten, Effekten und Auszahlung Berlin festgelegt sind. Beträge, die sehr verschieden beurteilt werden, vielfach aber mit etwa 400 Millionen Gulden angenommen worden sind. Angesichts der beinahe völligen Entwertung der Mark ist wohl diese Summe fast gänzlich als verloren zu betrachten, und da diese bedeutende Verminderung des holländischen Volksvermögens bereits seit langem beobachtet worden ist, handelt es sich wohl nur noch um das Schwinden der letzten Hoffnung, daß wenigstens ein Teil der Verluste je wieder eingebracht werden könnte.

Der Präsident der holländischen Notenbank hat den Betrag der in Deutschland für Anlagezwecke festgehaltenen holländischen Banknoten zur Zeit allein schon auf 200 Millionen Gulden veranschlagt. Von welcher Bedeutung dies im Verhältnis zum ganzen holländischen Notenumlauf ist, geht schon daraus hervor, daß sich seinerzeit insgesamt nur 928 Millionen Gulden holländische Banknoten in Umlauf befinden. Trifft die obige Schätzung zu, so wäre zwischen ein Viertel und ein Fünftel des Gesamtbetrages für Anlagezwecke im Auslande festgehalten. Dies erklärt auch die Erscheinung, daß der Notenumlauf in Holland seit den Kriegsjahren so wenig geschwankt hat. Er hat sich stets, je nach der Belebung der Konjunktur, um den Betrag von einer Milliarde Gulden bewegt, und geht erst in der allerletzten Zeit unter dem Einfluß der großen Geschäftsunlust etwas stärker zurück.

Das Bild hätte sich wohl stark geändert, hätten die im Auslande für Anlagezwecke festgehaltenen holländischen Banknoten zur Niederländischen Bank zurückfließen können. Jetzt arbeitet der holländische Geldmarkt unausgesetzt mit diesen und weiteren ausländischen Geldmitteln. Dies würde wohl zu einer außerordentlichen Flüssigkeit am Geldmarkte geführt haben, wäre nicht ein bedeutender Teil dieser Mittel wieder von kurzfristigen Anlagen, wie holländischen Schatzscheinen, absorbiert worden. Allmählich dürfte das Angebot hierin etwas knapper werden, da die Besserung der Finanzlage des holländischen, sowie auch des niederländisch-indischen Schatzamtes zu einer Verringerung der schwebenden Staatsschuld und somit auch des Schatzscheinangebotes zu führen anfängt.

Die Regierung hat zur Zeit eine Vorlage zur Ausgabe einer neuen indischen Anleihe von 300 Millionen Gulden eingereicht, welche voraussichtlich nur sukzessive im In- und Ausland untergebracht werden dürfte, und aus deren Erlös in verhältnismäßig kurzer Zeit die schwebende Schuld Niederländisch-Indiens völlig abgedeckt werden soll. Es sind sogar im niederländisch-indischen Staatsbudget bedeutende Ersparnisse erreicht worden, und man rechnet darauf, daß die Periode großer indischer Anleihen nach der Durchführung des obenerwähnten Programms endgültig abgeschlossen sein wird.

Hugo Stinnes Eisen-A.-G. in Mülheim (Ruhr)—Berlin.

* **Berlin**, 20. Juni. Die bisherige Eisenabteilung der Firma Hugo Stinnes G. m. b. H. in Mülheim (Ruhr) ist in eine A.-G. umgewandelt worden, welche die Geschäfte der bisherigen Eisenabteilung übernimmt. Die neue Gesellschaft führt die Firma Hugo Stinnes A.-G. in Mülheim (Ruhr)—Berlin. Zweigstellen in Köln und Nürnberg. Als Vorstand sind die Herren Wilhelm Goesche und Heinrich Oberbeid-Mülheim (Ruhr) bestellt worden.

Vom rheinisch-westfälischen Holzmarkt.

* Der Markt war von Mitte Februar bis Mitte April ziemlich stabil und der Dollar bewegte sich zwischen 20—22 000. Die Preise für Schnittmaterial gingen unverhältnismäßig stark zurück, weil einzelne schwächere Firmen in Süddeutschland verkaufen mußten und in einzelnen Fällen sogar unter die für das Rundholz gezahlten Preise zurückwichen. Diese günstige Gelegenheit zum Einkauf von Holz wurde von den meisten holzgebrauchenden Firmen im hiesigen Bezirk nicht benutzt, weil man allgemein auf ein weiteres Steigen der Reichsmark und damit verbundenes Fallen der Holzpreise rechnete. Erst nachdem sich diese Erwartung als falsch erwiesen hatte, ging man an die Eindeckung des Bedarfes. Das Holzgeschäft, das zwei Monate vollständig still gelegen hatte, belebte sich wieder, so daß trotz der schwierigen allgemeinen Verhältnisse im hiesigen Bezirk der Absatz von Holz ziemlich rege war. Mittlerweile sind die Verhältnisse im besetzten Gebiet noch schlechter geworden, weil der Eisenbahnverkehr stillegt, so daß die Lagervorräte nicht ergänzt, auch Verladungen nicht mehr mit der Bahn sondern nun noch mit Fuhrwerk und Lastauto vorgenommen werden können. Da wäre nur zu sagen, daß die Holzpreise im Inland noch wesentlich unter den Weltmarktpreisen liegen; die Annäherung an die letzteren wird zweifellos allmählich erfolgen und deshalb werden die Preise für inländisches Holz unseres Erachtens vorerst noch weiter nach oben führende Richtung beibehalten, vorausgesetzt selbstverständlich, daß eine Aenderung des Markkurses nicht eintritt, die aber nach den neuesten Notierungen auf dem Markte ist. Einfuhr von Holz aus dem Auslande ist bei heutigen Kursverhältnissen nicht lohnend, weil die eingeführte Ware sich weit teurer stellt als Inlandsware. Ob aber die Inlandsware zur Deckung des Bedarfs ausreicht, erscheint zweifelhaft.

Der verödete Ruhrorter Hafen.

* **Duisburg**, 20. Juni. Wer noch vor einem Jahre in Duisburg war und den Verkehr im Duisburg-Ruhrorter Hafen beobachtete, den erschüttert bis ins Mark das Bild, wie es sich jetzt ihm darbietet. In langen, doppelten und dreifachen Reihen liegen die großen Schleppdampfer mit oben zugebundenen Rauchfängen, von den Mannschaften verlassen, in den Zufuhrbecken der Häfen. An Land die gleiche erschütternde Stille. Wie beim Ausrecken erstarrte Fäuste eines Riesen stehen die Arme der Lastkrane mit den Greifern in der Luft. So hat die Ruhrbesetzung auf das nach dem Kriege wieder am Aufblühen begriffene Verkehrsleben an der Ruhr gewirkt. Milliardenwerte sind der Ruhrbarmachung für Wirtschaft und Leben entzogen, liegen brach, verkommen, und schwer leiden all die fleißigen Menschen, die sich freudig wieder um ihr Brot mühen möchten. Im letzten Vierteljahr 1922 wurden zu den Häfen noch 2 061 370 Tonnen Kohlen, per Bahn 124 161 Tonnen, zu Wasser 2 186 531 Tonnen angefahren. Die Durchfuhr durch den Rhein-Herne-Kanal zum Rhein betrug 1 170 563 Tonnen. Im Güterverkehr schlugen 15 119 Schiffe Ladungen von 3 429 932 Tonnen im Duisburger Hafen um. An diesen Zahlen mag man den wirtschaftlichen Schaden ermessen, den die Ruhraktion allein in diesem Verkehrszweig anrichtete.

Preiserhöhung für Gießerei-Erzeugnisse.

* **Düsseldorf**, 18. Juni. Der Verein deutscher Eisengießereien (Gießereiverband) Düsseldorf erhöhte mit Wirkung ab 16. Juni die Verkaufspreise für Handelsguß um 40 Prozent und diejenigen für Maschinenguß um 10 Prozent, außerdem um 1800 Mk. je Kilo.

Ein- und Ausfuhrziffern Frankreichs.

* **Paris**, 19. Juni. Nach der Statistik der Zollverwaltung hat die französische Einfuhr in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 20 759 426 Tonnen im Werte von 12 131 123 000 Franken erreicht. Das sind 636 396 Tonnen bezw. 3 347 585 000 Franken mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 2 766 975 Tonnen bezw. 8 601 233 000 Franken mehr als in den ersten fünf Monaten 1913. Die Ausfuhr beläuft sich in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres auf 9 600 904 Tonnen im Werte von 11 682 074 000 Franken, das sind 1 611 848 Tonnen bezw. 3 126 092 000 Franken mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 1 270 371 Tonnen bezw. 2 884 276 000 Franken mehr als in den ersten fünf Monaten 1913.

Niederrhein. Wetterdienst Aachen-Essen.

)(Der hohe Luftdruck über dem Atlantischen Ozean und im Westen Europas besteht fort, während die im Norden vorüberziehenden Tiefdruckgebiete etwas schwächer entwickelt sind. Wir haben daher mit Fortdauer der wolkigen und kühlen Witterung bei westlichen Winden und auch noch mit Regenfällen, wenn auch meist geringen, zu rechnen.

Verantwortlich: Für Politik J. Passendorf, Chefredakteur; für Lokales, Feuilleton, Theater und Musik H. Tölle; für Kommunalpolitik, Volkswirtschaft, Handel und Provinz Dr. H. A. Berger; für Vermischtes und Sport H. Hartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil W. Scheifes. Sämtlich in Gelsenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Satyrin gegen **Schwächezustände, Nervenstörungen, Neurasthenie** ein anregendes u. kräftigendes **Yohimbin-Hormon-Präparat** der Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg. Zahlr. ärztliche Anerkennungen. Prospekte gratis. Erhältlich in **Apotheken!** Stets vorrätig in **Gelsenkirchen, Bahnhofs-Apotheke.**

Berliner Börse

Mitgeteilt von der
Darmstädter und National-Bank
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Filiale Gelsenkirchen.

Die Notierungen enthalten drei Stellen weniger als der amtliche Kurszettel. Bestehen die letzten drei Stellen nicht aus Nullen, so stehen die entsprechenden Ziffern hinter einem Komma.

Deutsche Anleihe

	20. 6.	18. 6.
5%D.Reichsanleihe	—	—

Brauerei-Aktien

Engelhardt-Brauer.	165	—
Schulth.-Patrh. .	120	151
Dortmunder Aktien	—	—
Dortmunder Union	—	140
Glückauf Gelsenk.	—	—

Schiffahrtsaktien

Deutsch. Austral. D.	750	875
Hamb.-Amerik. Pak.	375	435
Hansa Dampfschiff.	239	261
Nordd. Lloyd . .	123	140

Bankaktien

Barmer Bank-Ver.	33	40.5
Berliner Hand.-Ges.	515	630
Comm.- u. Privatb.	74	88
Darmstädter Bank	97	100
Deutsche Bank. .	150	156
Disk. Com.-Anteil	160	165
Dresdner Bank . .	93	100
ssener Cred.-Anst.	35	—

Industrieaktien

	20. 6.	18. 6.
Adlerwerke . . .	60	75
Allg. Elektr. Ges.	—	200
Annener Gußstahl	230	265
Augsb.-Nürnb. M. .	215	—
Bad. Anilin . . .	190	205
Balcke Maschinen	84	90
Baroper Walzw. .	310	380
Bemberg I. P. . .	230	280
Bergmann Elektr. .	—	—
Berl. Karslr. Ind. .	610	725
Bingwerke . . .	66	70
Bismarckhütte . .	—	—
BochumerGußstahl	1300	1360
Böhler Gebrüder .	300	—
Bösperde Walzw. .	320	—
Buderus Eisen . .	320	385
Busch Lüdensch. .	168	180
Busch Waggon . .	270	—
Chem. Griesh. Elekt.	150	185
Chem. Industr. Gels.	750	—
Consolidat. Schalke	—	—
Daimler Motoren .	—	80
Dtsch.-Lux.-Bergw.	1000	1100
Deutsche Erdöl. .	700	—
Deutsche Kabel . .	—	—
Deutsche Kali . .	592	590
Deutsche Maschin.	86	121
Dürkoppwerke . .	110	95
Düsseldorf Masch.	80	—
Dynamit Nobel . .	127	—
Elsenw. Kraft . .	—	—
Elberfelder Farben	—	—
Elektr. Licht-Kraft	121.4	180
Eschweiler Bergw.	750	—
Essener Steinkohl.	1400	—
Fahlberg, List Co.	145	145
Felten-Guilleaume	145	410
Gelsenk. Bergwerk	1510	1600
Gelsenk. Gußstahl	268	—
Ges. f. elektr. Untern.	196	246
Gladbacher Textil	90	80
Glas-Man. Schalke	—	—
Goldschmidt Th. .	222	270
Gothaer Waggon .	123	130
Haberm. & Guckes	50	50
Hann. Masch. Egest	—	—
Harkort Brückenb.	120	130
Harpener Bergwerk	1600	1900
Hasper Eis. u. Stahl	350	—
Heckmann Masch.	700	600
Höchster Farben .	130	175
Hösch Eis. u. Stahl	775	900
Hohenlohe Werke	370	440
Hubertus Braunkhl.	415	—
Humbold Maschin.	320	320
Ilse Bergbau . .	580	680
Kali Aschersleben	300	355
Köln-Neuss. Bergw.	780	875
Köln-Rottweil . .	124	156
Körting Gebr. . .	100	125
Krefft W. . . .	100	100
Küppersbusch . .	125	—
Kyffhäuser Hütte .	54	41
Lahmeyer	100	115
Laurahütte . . .	400	412
Lindenberg Stahl .	700	700
Lindström Carl .	200	250
Linke Hofm. Werke	430	490
Löwe Lud. & Co	530	460
Lorenz C. . . .	76	94
Lothr. Hütte . . .	—	—
Magdeburg. Bergw.	—	—
Mannesm. Röhren	730	836
Mansfeld	230	270
Meyer Dr. Paul .	48	60
Motorenfabr. Deutz	216	210
Mülh. Bergwerkver.	—	1250
Norddeutsch. Wolle	270	302
Oberschles. E.-Bed.	310	380
Oberschl. E.-l. Caro	405	450
Oberschles. Koksw.	540	660
Orenstein & Koppel	270	300
Phönix Bergbau .	800	890
Pöge Hermann . .	83	—
Reisholz Papier .	76	105
Rhein. Braunkohle	490	580
Rhein. Metall Vorz.	110	130
Rhein.-Nass. Bergw.	—	—
Rhein. Stahlwerke	1100	1200
Rh.-Westf. Sprengst.	90	106
Rombacher Hütte	320	400
Rütgerswerke . .	310	400
Sachsenwerk . .	70	91
Sarotti	45.1	61
Schneider Hugo .	360	380
Schöndorff Gebr. .	44	60
Schuckert & Co. .	740	850
Siegen-Sol. Gußst.	70	95.1
Siemens & Halske	850	1000
Stolberger Zink .	580	700
Tietz Leonhard .	30	40
Ver. Dtsch. Nickelw.	188	180
Ver. Glanzst. Elberf.	600	665
Vogel Telegr. Draht	65	81
Vogtländ. Maschin.	48	56
Wasserw. Gelsenk.	350	310
Wegelin & Hübner	61	60
Westeregeln . . .	400	480
Westf. Draht Hamm	169	180
Westf. E. Langendr.	225	150
WickingPortl. Cem.	230	230
Zellstoff Waldhof .	80	130
Zimmermann-W. .	40.1	56

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen am Montag abend 7 Uhr unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester 17564

Hedwig Cezerski

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kathol. Kirche, im blühenden Alter von 19 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 21. Juni 1923.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Hohenzollernstraße 66, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am selben Tage morgens 7¼ Uhr in der Pfarrkirche zu Bulmke.

Freitag, den 22. Juni, morgens 7¼ Uhr, findet in der Pfarrkirche zu Röhlinghausen ein Seelenamt als 17486

Jahresgedächtnis

für den

Lehrer Heinz Barber

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Der sich durch Kohlenpreiserhöhung ab 15. Juni ergebende Gaspreis beträgt 17494

Mk. 1403.

Gaswerk Rotthausen.

Mehrere 17515

Geschäftshäuser

an der Bochumerstraße, mit Einfahrt, Hofraum, Stall und Lagerräumen sowie Gartenland, ferner mehrere

Geschäfte

prima Lage, mit 1—3-Zimmer-Wohnung, sofort beziehbar, billig zu verkaufen.

A. Kiy

Bochumerstraße 36, 1. Etage.

Geschäft

oder Ladenlokal von Großhandelsfirma zu mieten od. zu kaufen gesucht. Auch Hauskauf. Schriftliche Anerbieten unter Nr. 17074 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Leerer Keller

zur Aufbewahrung von leeren Bierfässern gesucht. 17556

Klosterstraße 7, baden.

Kirchensteuer.

Der Kirchensteuererhebetermin für die **Propsteigemeinde** findet am Freitag, den 22. Juni, vormittags von 9—1 und nachmittags von 3—5 Uhr im kathol. Gesellenhaus statt. Alle steuerpflichtigen Pfarrangehörigen werden gebeten, diesen Termin innezuhalten. 17326

Zwei große

Bureauräume

mit Veranda, Hof u. Toreinfahrt zu vermieten.

Anerb. u. Nr. 17524 an die Geschäftsst.

---

50 000 bis 100 000 Mark

Belohnung

demjenigen, der jung. kinderl. Ehepaar 1 leeres Zimmer abgibt, evtl. auch Frühbrand.

Anerb. u. Nr. 17483 an die Geschäftsst.

Zwei b. vier Herren suchen gut bürgerl. Mittagtisch.

Möglichst Bismarck.

Ab. Polka, Bismarckstraße 225.

Schlafstelle

suchen zwei junge, anst. Leute (Freunde) möglichst zum 1. Juli. Anerb. u. Nr. 17546 an die Geschäftsst.

Ihre heutige 17389

Vermählung

geben bekannt:

Clemens Dietz

Josefine Dietz

geb. Huck.

Rotthausen, Katernbergerstr. 22.

Conrad Scharenberg

Maria Scharenberg

geb. Nauheim

Vermählte. 17495

Rotthausen, den 21. Juni 1923.

Bekanntmachung der Stadtverwaltung

Bekanntmachung.

Die neue Gebührenordnung für die städtischen Friedhöfe Gelsenkirchens liegt zur Einsichtnahme im Zimmer 15 der Vestalosschule sowie in den Dienstzimmern der Stadtgartenverwaltung und der städt. Friedhöfe auf.

Gelsenkirchen, den 16. Juni 1923.

17475 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Die Gebühren für Hilfeleistung bei Unglücksfällen usw. durch die Berufsfeuerwehr sind erhöht worden. Die Gebührenordnung kann auf Zimmer 15 der Vestalosschule und bei der Berufsfeuerwehr eingesehen werden.

Gelsenkirchen, den 14. Juni 1923.

17477 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Allen Beteiligten, die auf den städtischen Friedhöfen Grabstätten haben, wird empfohlen, **die Pflege der Stätten durch die Friedhofsverwaltung ausführen zu lassen.** Die Gebühren sind äußerst niedrig gehalten. Nähere Angaben hierüber werden auf den Bureaus der städtischen Friedhöfe erteilt.

Gelsenkirchen, den 19. Juni 1923.

17476 **Der Oberbürgermeister.**

Bekanntmachung.

Der Mehlschein Nr. 1 wird in dieser Woche mit Brot oder Mehl beliefert. 17508

Verabfolgt werden entweder 125 Gramm Mehl oder 160 Gramm Brot. Der Preis beträgt für 1 Pfd. Mehl 650 Mk.

Die Mehlscheine sind von den Bäckern mit den Brotscheinen Nr. 26 abzuliefern.

Gelsenkirchen, den 21. Juni 1923.

Der Oberbürgermeister.

Düngerverkauf am städtischen Milchhof in Gelsenkirchen-Hebler.

1	Einspänner-Karre	15 000 Mk.
3	Handkarren	15 000 Mk.
1	Zweispänner-Karre	30 000 Mk.

Der Dünger kann täglich abgeholt werden und wird an Ort und Stelle bezahlt. 17510

Der Oberbürgermeister.

Tausche

meine abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung (OBAG.) gegen gleiche, am liebsten mit Ladenlokal.

Näheres in der Geschäftsstelle. 17384

Gesichtsmüdigkeit



Bistol Seife

nach Dr. med. Eulberg

hilft

Fragen Sie Ihren Arzt

Wirtschafts-Inventar-Versteigerung.

Morgen, Freitag, den 22. Juni, nachmittags 3½ Uhr, werde ich wegen Aufgabe das gesamte Wirtschafts-Inventar an Ort und Stelle, Gelsenkirchen, Kreuzstraße 8, öffentlich meistbietend gegen bar versteigern, wie:

1 hochfeines Wirtschaftsbüfett nebst hochfeinem eichen. Büfettschrank,
1 großen Majolika-Kachelofen (System Drüner u. Nattenberg),
1 großen 8teiligen, echt kupfernen und vernickelten Kompagnie für Gas,
ferner zirka 50 Wiener Stühle, diverse Artikel für Wirte, zirka 30 Tische, Uhren, Bilder, Tischdecken, Abschlußwand, zirka 8 Sofas, Beleuchtungskörper, 1 Nähmaschine usw.

Besichtigung eine Stunde vorher.

Florian Kiesse,
Auktionator und Taxator,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 67.
Lager: Alter Markt 10. Teleph. 2971.

NB. Anmeldungen für Versteigerungs-Aufträge jeglicher Art in meiner gr. Auktionshalle, Restaurant zum Tiergarten, Marktstr. 11, zu jeder Tageszeit. — Reelle Bedienung. 17530

Versteigerung.

Am Freitag, den 22. Juni, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Restaurant Loh, Bahnhofstr. 32:

1 Tiefbanderd mit Aufsatz, 1 Plüschsofa, 1 Chaiselongue, 1 Fahrrad, 1 Regulateur, 1 Glasschrank, 1 Kommode, 2 Tische, 1 gr. Koffer, 2 kl. Koffer, 1 Truhe, 1 Nähmaschine, 1 Sportwagen, 1 Waschherd, 1 Stehpult, 2 Garderobeständer für Wirte, 1 Säulenwaage, 3 Heißbehälter, 1 Fellschaukelpferd, 4 Baumsägen, 1 Weingmachine, Haushaltungsgegenstände, Kleider, Schuhe usw. 17479

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Ringstraße 18. Telephon 3773.

Lagerräume,

Stallung und Hofraum von Landesproduktengroßhandelsfirma gegen hohe Miete sofort oder später zu mieten oder kaufen gesucht. Lage und Größe des Lagers gleich. Schriftliche Anerbieten unt. Nr. 17075 an die Geschäftsstelle d. Z.

---

2 Freunde suchen

möbl. Zimmer

oder saubere Schlafstelle mit oder ohne Pension.

Anerb. u. Nr. 17505 a. d. Geschäftsst.

Kinderl. Ehepaar sucht

möbl. Zimmer

oder saubere Schlafstelle mit Kochgelegenheit gegen zeitgemäße Miete und freier Brennuz.

Anerb. u. Nr. 17484 an die Geschäftsst.

Zwei Freunde such.

möbl. Zimmer

od. saub. Schlafstelle, Altstadt bevorzugt.

Anerb. u. Nr. 17526 an die Geschäftsst.

---

2 Schlafstellen frei. 17491

Bulmke, Kesselstr. 29 2. Etage.

Solid. jung. Handwerker sucht saubere

Schlafstelle.

Anerb. an Schleike, Dessauerstr. 77, 3. Et.

Anständ. Bergmann sucht

Schlafstelle

sofort oder 1. Juli.

Anerb. u. Nr. 17514 an die Geschäftsst.

Anst. Mann sucht

Logis

in anständ. Hause, am liebst. bei alleinsteh. Person. 17506

Näh. i. d. Geschäftsst.

Vertreter

sucht Vertretung zu übernehmen.

Anerb. u. Nr. 17547 an die Geschäftsst.

Tüchtige 17511

Schreinergesellen

für bess. Möbel gesucht.

Dornhege, Luitpoldstraße 39.

Friseuse

sofort oder später gesucht. 17417

A. Saß, Vereinsstr.

Eine tüchtige

Näherin

die schon in Herrenschneiderei gearbeitet hat, sofort gesucht. 17435 Kampstr. 47.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre,

Kochlehrstelle.

Gef. Ang. an Frau Gust. Döring, Horst-E.-S., Heßlerstr. 29. 17513

Aeltere, saubere

Putzfrau

für Mittwochs und Samstags für kleinen Haush. sof. gesucht.

Frau Uhrm. Meyer, Florastr. 35. 17566

Ordentliches 17540

Mädchen

sofort gesucht.

Rest. „Zum Reichsadler", Seldlitzst. 20.

Suche sofort oder später 2 bessere

möbl. Zimmer

zu mieten, im Mittelpunkt der Stadt, möglichst Nähe des Neumarkts. Mietpreis Nebensache. Schriftl. Angebote unter Nr. 17538 an die Geschäftsstelle.

---

100 000 Mark Belohnung

demjenigen, der mir ein

klein. Zimmer od. Mansarde

abgibt Schriftliche Anerbieten unter Nr. 17507 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Industrielles Werk in Gelsenkirchen sucht zum sofortigen Eintritt

kaufmännische Kraft (Herr oder Dame),

die mit allen vorkommenden Bureauarbeiten vertraut ist, insbesondere perfekt stenographieren und die Schreibmaschine schreiben kann.

Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tatigkeit und Zeugnisabschriften unter Nr. 17486 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Putz!

Zum sofortigen Eintritt, evtl. auch später, suchen wir 17498

I. u. II. Arbeiterinnen,

Cohen, Augusta- und Vereinsstr.-Ecke.

Arbeiterinnen

für Jacken und Mäntel gesucht.

Behmer-Schäfer,

17558 von-der-Recke-Straße 5.

Ich suche zum 1. Juli oder später für mein **Damen- und Herren-Mode-Ausstattungsgeschäft** 17519

1 Lehrfräulein

August Thiel, am Hauptbahnhof.

Braves katholisches 17508

Mädchen

mit guten Zeugnissen für Küche und Hausarbeit gesucht.

Elisabethstraße 17, 1. Etage.

Reinliche 17480

Putzfrau

für täglich eine Stunde gesucht.

Sinn & Co.

Frau

zum Kartoffelschälen und 17379

Mädchen

für die Küche gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Schumacher, Otzst. 2.

Frau oder Mädchen

zum Putzen und Waschen gesucht.

Florastr. 85 part. 17496

Ordentliches

Halbtagsmädchen

für vormittags geg. guten Lohn sof. gesucht. 17562

Gebr. Rosenberg, Schalkerstr. 28.

Dienstmädchen

für alle Hausarbeit gesucht. 17449

Bahnhofstraße 92, Wirtschaft.

Suche sofort oder später ein besseres

Mädchen,

welches kochen kann und Hausarbeit versteht. Lohn nicht unter 60 000 Mark.

Näh. i. d. Geschäfts. 17589

Propres, älteres

Mädchen

für kl. Haushalt sof. gesucht. Zu melden von 10 Uhr ab.

Restaur. Hirnstein, Kaiserplatz 6. 17557

Sauberes 17516

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Luitpoldstr. 24.

Ein tüchtiges

Mädchen

für alle Arbeiten geg. hohen Lohn u. gute Behandlung z. 1. Juli gesucht. Waschfrau vorhanden. 17517

Frau Bernh. Vogel, Reichsstr. 68.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre,

Stelle

am Büfett und Haush.

Johanna Schmitt, Rotthausen, Schonnebeckertr. 61. 17488

Tüchtiges 17485

Alleinmädchen

zum 1. Juli gesucht. Kl. Einfamilienhaus, 2 kl. Kinder, zeitgem. Lohn, gute Behandl.

Arendtstr 13, zwisch. Mühlen- u. Ackerstr.

Mädchen

für ganze oder halbe Tage, welches zu Hause schlafen kann, für kl. Haushalt sof. gesucht. 17543

Lohbrink, Bochumerstr. 23, 1. Etage.

Morgenmädchen

sofort gesucht. 17553

Anton Gößling, Kolonialwaren, Bismarckstr. 245.

Für sofort oder z. 1. Juli älteres, selbständig arbeitendes

Mädchen,

welches auch kochen kann für kl. Geschäftshaushalt gesucht. Hilfe vorhand.

Vorzust. Südstr. 50 17481

Ehrliches, fleißiges, kinderliebes

Mädchen

für einf. Haushalt sofort gesucht. Gute Behandlung. 17520

Frau Theodor Post, Wanne, Göbenstr. 78.

Mädchen

am ordentl. Familie für ¾ Tage gesucht.

Rektor Asbeck, Bulmkerstr. 6. 17528

Mädchen

für halbe Tage sof. gesucht. 17529

Ludwig Richterstraße 4, parterre, am Stadtgarten.

Ordentliches

Zweitmädchen

nicht unter 18 Jahren für sämtliche Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Joh. Gerlach, Schalkerstraße 132.

Junges Mädchen

19 Jahre, sucht Stelle in Haushalt und Geschäft, am liebsten Konditorei. 17542

Anerb. sind zu richten an E. Sch., Hordel, Kruppstr. 66.

Kinderwagen

(Brennabor) billig zu verkaufen. 17521

Rotthausen, Cäcilienstr. 12c, 2. Etage.

Zimmerofen,

Lehnbank u. Tisch zu verkaufen.

Heinrichstr. 66, 1. Et., rechts. 17533

